Stadt Ingolstadt
Amt für Kinderbetreuung
und -bildung

# Pädagogische Konzeption

## Krippe „Schatztruhe“

Foto: Stadt Ingolstadt / Rössle

Stand: 15.12.2024

© Copyright

**INHALTSVERZEICHNIS**

**1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung ..... 1**
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung ..... 1
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet ..... 2
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz ..... 2
1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen ..... 4
**2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns ..... 5**
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie ..... 5
2.2 Unser Verständnis von Bildung ..... 6
Bildung als sozialer Prozess ..... 7
Stärkung von Basiskompetenzen ..... 7
Inklusion: Vielfalt als Chance ..... 11
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung ..... 12
**3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung ..... 12**
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau ..... 13
3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder ..... 16
3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/Schule – Vorbereitung und Abschied ..... 17
**4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen ..... 17**
4.1 Differenzierte Lernumgebung ..... 17
Arbeits- und Gruppenorganisation ..... 17
Raumkonzept und Materialvielfalt ..... 18
Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur ..... 19
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern ..... 21
Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern ..... 22
Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog ..... 23
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis ..... 25
**5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche ..... 26**
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus 26
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche ..... 26
Werteorientierung und Religiosität ..... 27
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte ..... 27
Sprache und Literacy ..... 28

 © Copyright

Digitale Medien ....29
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) ....29
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ....30
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur ....30
Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und kindliche Sexualität ....31
Lebenspraxis ....33
**6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung .... 34**
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ....34
Eltern als Mitgestalter ....34
Differenziertes Angebot für Eltern und Familien ....35
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten ....35
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Faktoren ....35
Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen ....36
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen ....36
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung ....37
**7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation .... 38**
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung ....38
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen ....39

 © Copyright

# 1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

## 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung „Städtische Krippe Schatztruhe“ steht unter der Trägerschaft der Stadt Ingolstadt. Die Stadt Ingolstadt ist der Träger von rund 30 Einrichtungen, welche aus Krippen, Kindergärten und Horten bestehen. Die Kindertageseinrichtungen sind in elf Bildungsgemeinschaften, sogenannten Clustern zusammengefasst. Ein Führungsteam pro Cluster besteht jeweils aus Gesamtleiter*In, Fachbereichsleiter*In Pädagogik/Personal und Fachbereichsleiter *In Eltern/Organisation. Das Amt für Kinderbetreuung und -bildung ist unser direkter Ansprechpartner. Die Trägergrundsätze der Stadt Ingolstadt sind Leitlinien für uns, diese Konzeption und unser pädagogisches Handeln (https://www.ingolstadt.de/Leben/Kinder-Jugend-Familie/Kinderbetreuung/Kitas-der-Stadt-Ingolstadt/).

Die städtische Krippe Schatztruhe befindet sich in der Eisvogelstraße 47, 85051 Ingolstadt, im südlichen Ortsteil Knoglersfreude.

Das Gebäude liegt in einem ruhigen, ländlichen Wohngebiet mit Eigentumswohnungen und Einfamilienhäusern. Gegenüber der Krippe befindet sich ein öffentlicher Spielplatz. Mit kurzen Fußwegen gelangt man ins Grüne, zu den nah gelegenen Feldern, zu Reiterhöfen oder zu einem Supermarkt. Das Stadtzentrum ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

Die Krippe Schatztruhe hat eine Betriebserlaubnis für 36 Kinder von einem bis drei Jahren, die in drei Stammgruppen betreut werden. Lassen es die Rahmenbedingungen und die Personaldecke zu, werden auch Kinder unter einem Jahr aufgenommen.

Die drei Gruppenräume sind speziell auf die Bedürfnisse der unter Dreijährigen konzipiert und bieten vielseitige Spiel- und Lernerfahrungen durch wechselnde Materialien und Spielecken. Motorische Vielfalt gewährt der weiträumige Flur. Dort können die Kinder mit ausgewähltem Bewegungsmaterial ihrem Bewegungsdrang nachgehen. In den Sanitärbereichen befinden sich Wickelmöglichkeiten, Waschbecken, Kindertoiletten und Duschmöglichkeiten. Im ersten Raum links neben der Eingangstür sind die Garderoben der Kinder mit ihren Eigentumsfächern untergebracht. Materialräume, eine Küche, ein Büro und ein Teamzimmer gehören ebenfalls zur räumlichen Ausstattung der Krippe Schatztruhe.

Die Krippe hat einen großen Garten mit Rasenfläche und Pflaster zum Befahren mit verschiedenen Fahrzeugen. Es gibt einen Sandkasten, sowie ein Klettergerüst mit Rutsche; eine Vogelnestschaukel für Kinder unter drei Jahren ergänzt den Außenbereich und wird gerne von den Kindern genutzt. Unterschiedliches, altersgerechtes Spielmaterial und Fahrzeuge sind in einem Gartenhaus untergebracht und stehen den Kindern zur freien Verfügung.

 © Copyright

## 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

In unserem Einzugsgebiet, dem Süden von Ingolstadt, gibt es vorrangig Ein- und Mehrfamilienhäuser. Mit einem kurzen Fußmarsch erreicht man Felder und Wiesen, den Sportplatz, die Donau und mit dem Bus den Zucheringer Wald und die Innenstadt. Die meisten unserer Elternteile sind berufstätig und somit auf eine zuverlässige Betreuung ihrer Kinder angewiesen.

Viele unserer Kinder besuchen die umliegenden Vereine, wie z.B. den Haunwöhrer Sportverein, Hundszeller Sportverein, DJK, Private Musik- und Tanzschule und die Kinderturnangebote der Umgebung. Die Krippe Schatztruhe ist je nach Bedarf im engen Austausch mit den Fachdiensten der Stadt Ingolstadt.

Bei einem persönlichem Aufnahmegespräch vor Beginn der Betreuung schaffen wir eine gute Basis, um die Familien und deren Kinder vorab kennenzulernen. Somit können wir gewisse Lebensumstände besser verstehen und nachvollziehen. Unsere Familien sind überwiegend berufstätige Kernfamilien, vereinzelt auch Alleinerziehende bzw. getrenntlebende Partnerschaften und Familien mit Migrationshintergrund.

## 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die pädagogische Konzeption aller städtischen Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der als Grundlage der pädagogischen Arbeit im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzt (BayKiBiG) verankert ist.

Die Stadt Ingolstadt ist als Träger von Krippen, Kindergärten und Horten verantwortlich für die Betriebsführung, die Finanzierung und die Qualitätssicherung dieser Einrichtungen.

Sie übernimmt die Verantwortung für die Beachtung und Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen.

(Präambel)

<u>Internationale Gesetzliche Grundlagen:</u> UN – Kinderrechtskonvention; UN – Behindertenrechtskonvention; UN – Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksweisen; Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen.

 © Copyright

Nationale gesetzliche Grundlage –Bundesebene: Grundgesetz; SGBVIII; Bundeskinderschutzgesetz (BKSG).

Nationale gesetzliche Grundlage –Landesebene: BayKiBiG; AVBayKiBiG; BayIntG
Die Trägergrundsätze bieten allen Mitarbeiter/Innen und Eltern Informationen und Orientierung zur Umsetzung der Pädagogik und dienen auch der Dokumentation der gesetzlichen Vorgaben.

Wir sehen die Trägergrundsätze als verbindliche Grundlage der pädagogischen Arbeit, die in unsere eigene Hauskonzeption umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt wird. Dabei orientiert sich unsere eigene Hauskonzeption an dem Bedarf der Kinder und Familien und setzt entsprechende pädagogische Schwerpunkte.
Als städtischer Träger tragen wir das Recht der Kinder auf Bildung, Erziehung und Betreuung. Ziel dabei ist, Benachteiligungen auszugleichen und eine Basis für Bildungsbiographien zu schaffen.

In unserer Kindertageseinrichtung sind alle Kinder und deren Familien herzlich willkommen. Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern, Kulturen und Religionen begegnen wir mit Respekt.

Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist für uns selbstverständlich – Ausgrenzung wird nicht toleriert. Mit dieser Haltung begegnen wir Kindern, deren Sorgeberechtigten, Mitarbeiter/Innen und allen Kooperationspartner/Innen. Die gleiche Haltung wünschen wir uns auch von unserem Gegenüber.

Beteiligung ist ein wichtiger Baustein für eine inklusive Bildungsgestaltung in unserer Kindertageseinrichtung. Das Recht auf Mitsprache von Kindern und ihren Familien hat einen hohen Stellenwert und wird als Chance für gegenseitiges Lernen verstanden.

Bildung und Erziehungspartnerschaft
Wir sehen die Familie als wichtigstes Lernumfeld des Kindes und das Kind selbst als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung. Gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen ist unabdingbar in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Eltern begegnen wir als gleichberechtigte Partner und Experten ihrer Kinder. Sie werden in die Bildungsprozesse ihrer Kinder miteinbezogen und arbeiten eng mit dem pädagogischen Personal der Einrichtung zusammen. Das pädagogische Personal unterstützt Familien in alltäglichen Lebenssituationen durch eine breitgefächerte Vernetzung und ermöglicht somit eine gute Vereinbarkeit von Sozialraum, Beruf und Familie. Den Eltern wird die Gelegenheit gegeben, in Erziehungsfragen Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen.

 © Copyright

Kinderschutz
Die Kindertageseinrichtung als sicherer und geschützter Raum bietet den Kindern eine altersgerechte Beteiligung. Das pädagogische Personal ist sich der besonderen Verantwortung für das Wohl der Kinder bewusst, reagiert frühzeitig und sensibel auf Gefährdungsanzeichen und hat ein Handlungskonzept, wie in einer Gefährdungssituation vorzugehen ist. Dabei ist das frühzeitige Einbeziehen der Eltern sicher zu stellen und auf die Beseitigung der Gefährdung hinzuwirken.

In Kooperation mit den jeweiligen Beratungsdiensten können entsprechende Hilfsangebote gemacht und kindeswohlsichernde Maßnahmen eingeleitet werden (§8a SGBVIII).

Kinder haben ein eigenständiges Recht auf altersentsprechende Beteiligung und ein Recht, sich in eigenen Angelegenheiten zu beschweren. Das Beschwerderecht gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Sorgen und Anliegen dem pädagogischen Personal anzuvertrauen und dabei die Erfahrung zu machen, ernst genommen zu werden und Hilfe zu erhalten.

Das pädagogische Personal ist dafür verantwortlich eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder trauen, sich für die eigenen Interessen einzusetzen und das Recht der Beschwerde für eigene Belange wahrzunehmen.

„Gemäß § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII hat jede Kindertageseinrichtung über ein Schutzkonzept zu verfügen, in welchem dargelegt ist, wie die Kinder in der Einrichtung präventiv vor Kindeswohlgefährdungen geschützt werden können.“
(https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/kinderschutz-kita.php)
In unserem Schutzkonzept, welches eine Ergänzung zur pädagogischen Konzeption darstellt, ist der Umgang mit Grenzverletzungen und Übergriffen, sowie der Verfahrensablauf im Rahmen des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung erläutert. Auch werden neben dem Beschwerderecht und den Formen der Partizipation geltende Schutzvereinbarungen für unseren pädagogischen Alltag beschrieben. Ein Auszug des Schutzkonzeptes ist auf der Homepage der Stadt Ingolstadt zu finden.

## 1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung orientiert sich am aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, die Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt das Verständnis von Bildung.

Er bietet dem pädagogischen Personal wichtige Leitgedanken und Anregungen. Die U3-Handreichung präzisiert die Leitgedanken des BayBEP für die ersten drei

 © Copyright

Lebensjahre. Die Bayerischen Bildungsleitlinien geben allen Bildungseinrichtungen für Kinder von 0 Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit eine gemeinsame Orientierung. Das dort definierte gemeinsame Bildungsverständnis ermöglicht den gegenseitigen Austausch und erleichtert den Kindern den Übergang von einer zur nächsten Bildungseinrichtung.

# 2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

## 2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

„Mögest du wachsen wie ein Baum! Stark und aufrecht mit festen Wurzeln. Mögest du blühen und gedeihen, Früchte tragen, wenn es Zeit dafür ist! In Harmonie leben mit deiner Welt. Mögest du dich von Krisen nicht erschüttern lassen. Den Stürmen des Lebens trotzen, Herausforderungen gelassen überstehen. Mögest du dich in deinem eigenen Tempo entfalten, über dich hinauswachsen und Kraft ziehen aus Regen, Sonne und Wind! Dich gehalten und gestützt fühlen von der Erde, auf der du lebst.“ (Quelle unbekannt)

Das offene Konzept in unserer Einrichtung orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Unser Bild vom Kind kann man sinnbildlich wie einen „Baum“ sehen, es soll über sich hinauswachsen und darf mit seinen Stärken arbeiten. Dies gibt Sicherheit und stärkt die Kinder darin sich auf Neues einzulassen. Es hat das Recht selbst mitzuentscheiden und wird in diesem Recht von uns gefördert.

Kinder sind Teil unserer Gesellschaft. Sie sind einzigartige, individuelle Persönlichkeiten mit eigenen Wünschen, Interessen, Ideen, Meinungen und Bedürfnissen. Wir respektieren, achten und wertschätzen jedes Kind und nehmen es an mit seinen Stärken und Schwächen. Kinder haben von Geburt an Potenziale und Fähigkeiten in sich. Sie sind Entdecker und Forscher und leben interessiert ihre Neugier aus. Kinder wollen vieles selbst machen und treiben ihre Entwicklung selbst in Auseinandersetzung mit der Umwelt und ihrem eigenen Entwicklungstempo voran. Bildung ist ein lebenslanger Prozess und in erster Linie ist es wichtig, selbstbestimmt lernen zu können, beispielsweise im Freispiel.

In der Krippe Schatztruhe haben die Kinder durch das selbstbestimmte Wählen des Gruppenraumes und der Aktivitäten die Möglichkeit, sich gemäß ihrer Lernbedürfnisse zu beschäftigen. Durch vielfältige Angebote haben die Kinder die Möglichkeit sich zu bewegen, zu gestalten, zu spielen, zu forschen, zu konstruieren und vieles mehr.

Die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtkonventionen) sind Teil unserer täglichen Arbeit. Die Kinder haben in der Krippe Schatztruhe ein Mitbestimmungsrecht in vielerlei Bereichen, wie beispielsweise der Mitgestaltung des Morgenkreises, die Wahl der Spielmöglichkeiten und der pädagogischen Angebote. Außerdem ist es den Kindern

 © Copyright

jederzeit möglich, sich über verschiedenste Belange zu beschweren. Kinder sind innerhalb ihres eigenen Lebensumfelds kompetent, entscheidungsfähig und kompromissbereit. Wir suchen mit den Kindern das Gespräch, um Konflikte anzusprechen und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Wir haben stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Kinder und nehmen ihre Gedanken, Gefühle und Themen ernst.

Zudem brauchen Kinder Geborgenheit und Verlässlichkeit. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns hier besonders wichtig. Die Eltern und Erzieher/Erzieherinnen stehen miteinander in einer Erziehungspartnerschaft. Die Eltern sind die „Experten“ ihres Kindes. Familien sind vielfältig. Es gibt viele verschiedene Familienkonstellationen und Gegebenheiten im Elternhaus. In der Krippe Schatztruhe wird individuell auf die jeweilige familiäre Situation eingegangen und mit offenem Ohr begegnet.

## 2.2 Unser Verständnis von Bildung

Unser Verständnis von Bildung in der Krippe Schatztruhe baut auf unserem „Bild vom Kind“ als aktivem Mitgestalter seiner Umwelt auf. Wir gehen hierbei davon aus, dass das Kind von Geburt an aktiv an seiner Entwicklung und Bildung mitwirkt.
Dabei steht der Lernprozess des Kindes im Vordergrund. Es wird nicht auf ein „Endergebnis oder Endprodukt“ hingearbeitet, sondern der Weg ist das Ziel und wir begleiten jedes Kind so individuell wie möglich auf seinem eigenen Weg.

Die natürliche Wissbegierde des Kindes wird dabei als wertvolle Voraussetzung angesehen. Damit dieses aktive und selbstbestimmte Lernen gelingen kann, sind mehrere Faktoren wichtig: Sowohl der biologische Reifungs- und Wachstumsprozess, wie auch der kulturelle Kreis, in den das Kind hineingeboren wurde, sind von Bedeutung.

Die Krippe bietet dazu eine in Bezug auf die personalen, sozialen und physischen Kompetenzen anregende Umgebung, die eine gute Voraussetzung für Lernen und Entwicklung darstellt. Eine vertrauensvolle und gefestigte Beziehung zum Personal in der Krippe ist ebenso wichtig, wie die lernanregende Gestaltung der Räume.

Im Mittelpunkt steht dabei das Spiel als die elementarste Form des Lernens. In einer wertschätzenden Atmosphäre kann sich das Kind seinem individuellen Stand entsprechend entwickeln. Besonderen Wert legen wir in der Krippe auch darauf, die Kinder in ihren Fragen, Aussagen und Interessen wahrzunehmen und mit ihnen in einen offenen Dialog einzutreten. Dabei stellen wir den Kindern dann beispielsweise Fragen, wie z.B.: „Was denkst du, warum das so ist?“ oder „Sollen wir der Sache gemeinsam auf den Grund gehen?“ In diesen offenen Fragen haben Kinder die Möglichkeit, ihrem Forscherdrang und ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen und die Welt zu erkunden.

 © Copyright

Diese Offenheit gegenüber neuen Themen legt die Basis für fundiertes Wissen und legt den Grundstein für lebenslanges Lernen. Weitere positive Aspekte des spielerischen Erkundens und Erforschens sind die Stärkung der Autonomie, die entwicklungsangemessene Übernahme von Mitverantwortung, die Kooperation mit anderen Kindern und das Entwickeln von Lösungsstrategien.

„Das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung hat zum Ziel, Kindern in allen Bildungsbereichen Erfahrungen an die Hand zu geben. Hierbei ist nicht schulisches und fächerorientiertes Lernen gemeint, sondern ganzheitliches Lernen in Alltagssituationen, Projekten und an den Bedürfnissen der Kinder orientierten Angeboten. Wir verstehen das Lernen als Prozess von Erfahrung und Reflexion. Das pädagogische Personal sieht sich als Bildungsbegleiter und sorgt für bestmögliche Voraussetzung, um die Individuellen Entwicklungsschritte der Kinder zu unterstützen.“ (Trägergrundsätze)

### *Bildung als sozialer Prozess*

In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir Kinder zwischen einem und drei Jahren. Wenn die Gruppenzusammensetzung und die Personalsituation es zulässt, können auch Kinder unter einem Jahr aufgenommen werden. In altersheterogenen Gruppen bietet sich den Kindern ein weites Feld von Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten.
Hervorzuheben ist das soziale Lernen, wobei wir die Kinder in ihren Stärken, Fähigkeiten und Interessen unterstützen. Für die Kinder besteht ein vielfältiges Spielfeld, Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln.

Orientierung ist an Jüngeren und Älteren möglich, Kinder setzen sich hierbei ihre eigenen Entwicklungsschwerpunkte. Kinder lernen vieles leichter von Kindern als von Erwachsenen, da die Entwicklungsunterschiede nicht unüberwindbar groß erscheinen. In jeder Hinsicht ist sich das pädagogische Personal seiner Vorbildfunktion bewusst und bringt diese im Alltag mit den Kindern ein.

### *Stärkung von Basiskompetenzen*

Mit den Kindern arbeiten wir vor allem an der Entwicklung der Basiskompetenzen. Dies sind grundlegende Fähigkeiten, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammenzuleben und sich mit den Gegebenheiten der Umwelt auseinanderzusetzen.

Es gibt vier Basiskompetenzen:

1. Personale Kompetenz
2. Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext
3. Lernmethodische Kompetenz
4. Resilienz

Wie fördern wir die Kompetenzen in der Krippe Schatztruhe?

 © Copyright

## 1. Personale Kompetenz

a) Selbstwahrnehmung
- Morgenkreis: Welche Kinder sind da? Wer fehlt? Wie geht es mir heute?
- Spiegelbild: großer Spiegel im Sanitärbereich, Spiegel in den Gruppenräumen
- Sauberkeitserziehung

b) motivationale Kompetenz
- Förderung von Neugier, Interesse und Selbstbestimmung, durch Projekte, Angebote und Bilderbücher (auch themenbezogen)
- Partizipation (Mitgestaltung/Mitwirkung) als motivierender Aspekt
- Ansprechende Raumgestaltung und passende Materialauswahl

c) kognitive Kompetenzen (Wahrnehmung, Kreativität, Denk- und Problemlösefähigkeit, Wissenserweiterung)
- durch altersgemäße Gruppenregeln
- Projekte
- Traumreisen
- Tisch decken
- Bilderbuchbetrachtungen
- Ausflüge in die nahe Umgebung, zum Spielplatz, in die Natur
- Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele, Verse, Gedichte
- Puzzle, Steckspiele und Tischspiele
- Übernahme von Aufgaben
- Altersgerechtes Spielmaterial

d) physische Kompetenzen (Gesundheit und Wohlbefinden, Grob- und Feinmotorik, Stressbewältigung)
- Turnen und Bewegungsbaustelle
- tägliche Gartenzeit
- Spaziergänge
- Ausflüge zum Spielplatz
- Wald- und Wiesentage
- Traumreisen
- Mittagsruhe / Mittagsschlaf
- Kreative Angebote zum Gestalten (Basteln und Malen)
- Musikalische Angebote (Instrumente, Tanz und Rhythmik, und Begleitung von Liedern)
- Fingerspiele und Bewegungsspiele

Zur Persönlichkeitsentwicklung gehört, dass die Kinder ein realistisches Selbstbild und ein dazugehöriges Selbstwertgefühl entwickeln können, damit sie konflikt- und

 © Copyright

beziehungsfähig werden. Sie lernen ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, selbst tätig zu werden. Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe, Geduld und die nötige Unterstützung. Nachahmung und Vorbildfunktion sind ständige Begleiter im Alltag und sollen die Kinder ermutigen selbstständig zu handeln. Durch kreative Tätigkeiten lernen Kinder angemessen auf bestimmte, auch fremde Situationen zu reagieren und bauen somit Selbstvertrauen und Selbstverantwortung auf. Starke Kinder können ihre Fähigkeiten gut einschätzen und lernen auch mit Misserfolgen zu leben.

In der Krippe Schatztruhe tragen pädagogische Fachkräfte dazu bei, dass das Kind positive Selbstkonzepte entwickelt. Dies geschieht, indem wir aktiv Zuhören und eine positive Rückmeldung geben. Wir unterstützen und begleiten die Kinder in ihrem Lernprozess „Hilf mir es selbst zu tun“ nach Maria Montessori.
Durch praxisorientierte Wissensvermittlung, wie zum Beispiel Bilderbücher, Projektarbeit und kreatives Arbeiten, werden Kinder angeregt, über das Lernen und das Gelernte zu sprechen, nachzudenken und zu reflektieren.

2. **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

a) soziale Kompetenzen (Beziehung aufbauen, Empathie, Kommunikation und Kooperation, Resilienz)
   - Eingewöhnungszeit
   - gemeinsames Spiel
   - Morgenkreis
   - Mittagessen
   - Nachmittagsgestaltung
   - Regelmitgestaltung
   - Rollenspielbereich

b) demokratische Teilhabe (Mitsprache, Mitgestaltung, Partizipation)
   - Projekte und themenbezogene Angebote im Jahreslauf mitgestalten
   - Abstimmung in Gesprächskreisen
   - Miteinbeziehung der Kinder in sämtliche große und kleine Tätigkeiten des Alltags und der beständigen Kommunikation mit dem Kind
   - altersgerechtes Mitentscheiden z.B.: bei der Kleiderauswahl, beim Gang in den Garten und dann die offene Kommunikation und Überprüfung der Entscheidung des Kindes mit dem Kind, bei der Wahl des Besteckes für das Mittagessen, das selbstbestimmte Schöpfen und somit die Wahl der Art und Menge des Essens, bei der Wahl des Spielortes (Gang, Gruppe oder Garten) oder bei der Wahl des Personals, das sich das Kind zum Wickeln oder Anziehen aussucht. All die Mitsprache und Partizipation der Kinder geschehen selbstverständlich unter Beachtung der Aufsichtspflicht und der Sorge für das Wohl des Kindes.

 © Copyright

## 3. Lernmethodische Kompetenz

a) Freispiel
- die Kinder dürfen hier die Regeln und Vorgehensweisen ihres Spiels gemeinsam aushandeln
- mit wem spiele ich was, wo und wie lange
- welche Regeln muss ich beachten, was darf ich selbst bestimmen
- wie sind Umgangsregeln im sozialen Miteinander

b) anregende Lernumgebung

- Funktionsräume: Konstruktionsraum, Kreativraum, Rollenspielraum sowie Flur und Garten
  - Morgenkreis mit bildlichen Darstellungen (Welche Kinder sind da? Wie viele sind da? Welcher Tag ist heute…)
  - Unterstützung bieten beim An- und Ausziehen
  - Mittagessen (Speisenauswahl, Kulturgut Essensregeln)
  - ansprechendes und spezifisches Spielmaterial, das die Interessenswelt der Kinder aufgreift

c) Projektarbeit
- Das Personal achtet hierbei auf die Interessen der Kinder und beobachtet deren Entwicklung genau. Es werden den Kindern im Alltag auch der Besuch von weiteren Lernorten angeboten, zum Beispiel in Form eines Besuches auf dem Bauernhof etc. - hier wird auch das Vorwissen der Kinder aufgegriffen

## 4. Resilienz (Umgang mit Veränderungen und Belastungen)

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung. Sie ist ein Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen. Resiliente Kinder entwickeln sich trotz riskanter Lebensumstände zu einer kompetenten, leistungsfähigen, stabilen und selbstbewussten Persönlichkeit.

Die Förderung von Resilienz ist uns in unserer täglichen Arbeit mit Kindern sehr wichtig. Wir ermutigen Kinder auch negative Gefühle wahrzunehmen, anzunehmen und zuzulassen. Wir vermeiden es vorschnelle Lösungen anzubieten und fördern dadurch die Eigeninitiative der Kinder. Wir unterstützen Kinder im lösungsorientierten Denken. Hierzu gehört, sich manchmal im Sinne des eigenen Interesses durchzusetzen, ein andermal aber auch die eigenen Interessen zurückstecken zu können zugunsten des Wunsches eines anderen Kindes. Auch Konflikte sprachlich zu lösen gehören hier zu den wichtigen Kompetenzen. Wir verstehen uns als familienunterstützende Einrichtung, die die Erziehung in der Familie ergänzt. Sie dient dem Erwerb bestimmter Verhaltensweisen, damit ein Miteinander im gesellschaftlichen Leben möglich ist und gelingen kann.

Besonders äußert sich das beim Personal im Umgang mit den Kindern, dass
- Kinder bedingungslos wertgeschätzt und akzeptiert werden

 © Copyright

- den Kindern geholfen wird, eine positive und soziale Beziehung aufzubauen
- das Kind Aufmerksamkeit bekommt
- das Kind mit Anforderungen konfrontiert wird, um in seiner Persönlichkeit zu wachsen, die es fordern aber nicht überfordern
- das Kind in Entscheidungsprozesse einbezogen wird (Partizipation)
- das Kind ermutigt wird, seine Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und auszudrücken
- dem Kind dabei geholfen wird, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen
- das Kind bestärkt und ermutigt wird, positiv und konstruktiv zu denken und auch in schwierigen Situationen nicht aufzugeben
- das Kind in seinem Verhalten und seiner individuellen Persönlichkeit positiv gestärkt wird.

***Inklusion: Vielfalt als Chance***

Wir versuchen in unserer täglichen Arbeit den Ablauf so zu gestalten, dass alle Kinder gleichermaßen am Tagesablauf und an den Bildungsangeboten teilnehmen können. Generell aber gilt, dass jedes Kind sich individuell entfaltet, mit seinen Stärken arbeitet, um seine Schwächen zu kompensieren. Möchte ein Kind bei uns nicht an der Aktivität teilnehmen, darf es sich auch enthalten. Inklusion bedeutet für uns, dass alle Kinder ein Zugehörigkeitsgefühl entwickeln sollen und das pädagogische Personal alle Grenzen aus dem Wege schafft, die es an der Entstehung dieses Gefühls hindern sollten. Keiner wird bei uns ausgegrenzt und wir akzeptieren jedes Kind, jede Kollegin und jeden Kollegen als Mensch in seiner Individualität.

Bemerkt eine Fachkraft, dass ein Kind wegen einer Besonderheit anders behandelt wird, versuchen wir über ein persönliches Gespräch mit der Gruppe oder mit dem Einzelnen an der Thematik zu arbeiten. Themenbezogene Bilderbücher können dabei ein Hilfsmittel sein, um anderen Kindern die Situation näher zu bringen. Aufklärung steht hiermit im Vordergrund und verhindert Diskussionen über Besonderheiten. Außerdem könnten kleine Umstrukturierungen schon für ein harmonisches Miteinander sorgen. Kann z.B. ein Kind aus einer körperlichen Einschränkung heraus nicht so schnell laufen, darf es als erstes in die Garderobe zum Umziehen gehen, um einen ausgleichenden Vorsprung zu erhalten.

Unterschiede können als Chance für die anderen Gruppenmitglieder gestaltet werden. Beispielsweise wurden für ein Familienfest die Flaggen der verschiedenen Nationalitäten aus den Herkunftsländern mit den Kindern bemalt und am Picknickplatz aufgehängt. An Weihnachten werden neben den traditionellen deutsch/bayerischen Bräuchen auch die Bräuche der anderen Länder thematisiert. Die Jungen und Mädchen lernen somit weltoffen für Neues zu sein. Besonderheiten sollen in die Normalität gebracht werden. Durch das offene Miteinander schulen wir Toleranz und Mitgefühl bei den Kindern.

 © Copyright

Bei besonderem Förderbedarf ein oder mehrerer Kinder können heilpädagogische Fachdienste begleitend im Haus tätig werden. Diese integrativen oder inklusiven Maßnahmen bieten Unterstützung für Kinder, Personal und Eltern. Gemeinsam mit der heilpädagogischen Praxis können dazu in regelmäßigen Abständen Teamfortbildungen in Anspruch genommen werden.

## 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

In unserer Krippe sehen wir jedes Kind als wertvolles Individuum. Dabei ist es für uns eine Grundvoraussetzung einen respektvollen, wertschätzenden und emphatischen Umgang mit den Kindern zu pflegen. Die Kinder sollen sich bei uns angenommen, geschätzt und wahrgenommen fühlen und wissen, dass sie jeder Zeit mit all ihren Belangen zu uns kommen können und wir diese sehr ernst nehmen. Wir streben einen vertrauensvollen Umgang mit den Kindern an, nehmen ihre Bedürfnisse wahr und versuchen gemeinsam (partnerschaftlich) diesen nachzukommen. Dabei beobachten wir genau, gehen mit den Kindern ins Gespräch und haben stets ein offenes Ohr für sie. Uns ist es sehr wichtig, dass es kein MUSS sondern ein KANN gibt. Partizipation wird in unserer Einrichtung sehr ernst genommen. Für uns heißt das, auch Kompromisse mit den Kindern einzugehen, Lösungswege zu finden und manchmal auch ganz individuell und an das Tempo des Kindes angepasst zu handeln. Wenn die Kinder also zu unruhig für den Morgenkreis sind, wird der geplante Inhalt spontan abgeändert oder wir fügen eine Bewegungseinheit ein, so dass die Kinder anschließend wieder die Möglichkeit haben, uns konzentriert und mit Aufmerksamkeit folgen zu können.

Uns ist es ebenfalls sehr wichtig, dass die Kinder uns Mitarbeitende als authentische und individuelle Persönlichkeiten wahrnehmen, die einen ehrlichen Umgang mit ihnen pflegen und vor allem auch Versprochenes einhalten. Wenn dies einmal nicht möglich ist, wird dies nicht einfach ignoriert, sondern wird den Kindern erklärt und begründet, so dass sie verstehen, warum es uns gerade nicht möglich ist das Versprechen zu halten. Versäumtes versuchen wir dabei stets nachzuholen. Auch scheuen wir nicht davor zurück, den Kindern unsere Gefühle / Stimmungen in einem angemessenen Rahmen zu zeigen. Auch wir Erziehenden sind unterschiedliche Menschen und die Kinder dürfen dies sehr wohl wahrnehmen und erleben.

# 3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Als „Übergänge“ oder „Transitionen“ werden Ereignisse bezeichnet, die für die Betroffenen bedeutsame Veränderungen mit sich bringen. Die Übergänge werden als normaler Teil des Lebens angesehen, aus denen man gestärkt hervortreten kann, wenn die Übergänge gut für die Kinder verlaufen. Die Kinder haben die volle Unterstützung der pädagogischen Mitarbeitenden und Eltern. Dadurch bekommen sie das

 © Copyright

Gefühl, dass sie sich auch auf andere Erwachsene einlassen können und ihnen vertrauen können.

## 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Wenn Kinder das erste Mal in die Krippe kommen, ist dies oft die erste längere Trennungserfahrung, die sie machen. Das bedeutet für diese Kleinstkinder, sich in dieser für sie komplett unbekannten Welt mit unbekannten Menschen zu Recht finden zu müssen.

Eine vertrauensvolle Beziehung zum Fachpersonal der Krippe ist das Fundament für einen gelungenen Start in die Krippenzeit. Mit genügend Zeit, Verständnis, Geduld und Vertrauen kann dieses Fundament stark und verlässlich aufgebaut werden.
Aber nicht nur die Kleinstkinder, sondern auch deren Eltern begeben sich in solch einen Bewältigungsprozess, den es zu meistern gilt. Ein intensiver Informationsaustausch in Form einer Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischem Fachpersonal und Eltern unterstützt und begleitet den Ablauf.

Erste relevante Informationen über unsere Einrichtung erhalten Eltern bereits beim Anmeldegespräch. Am Info-Elternabend werden diese konkretisiert, pädagogische Schwerpunkte werden erläutert und die Eingewöhnungszeit, sowie Fragen, Sorgen und Wünsche werden besprochen. Die Eltern erhalten zudem eine Informationsmappe, in der jegliche Informationen zusammengefasst sind zu den Themen des Informationsabends, zum Tagesablauf und zur Benutzer-, bzw. Gebührensatzung. In der Informationsmappe können Eltern jederzeit Wissenswertes zur Krippe Schatztruhe nachlesen.

Das erste Kennenlernen von Mitarbeitenden und dem neuen Kind findet ganz ungezwungen statt. Die Eltern werden zu einem persönlichen Aufnahmegespräch eingeladen, bei dem das zukünftige Krippenkind selbstverständlich auch willkommen ist.
Das Gruppenpersonal nimmt sich Zeit, um auf die Besonderheiten des Kindes und Details der Eingewöhnung einzugehen.
Es werden Hilfen besprochen, die das Kind tröstet, das kann z.B. ein Kuscheltier sein, welches das Kind als Sicherheit in die Krippe begleitet. Somit weiß die pädagogische Fachkraft vom ersten Tag an adäquat auf das Kind einzugehen. Das erste Foto wird gemacht, damit der Garderobenplatz, der Portfolioordner und die Schublade als Eigentum des neuen Kindes gekennzeichnet werden können. Bei diesem ersten Treffen schnuppert das Kind ganz ungezwungen in die Krippe und gewinnt in einem sicheren Rahmen einen Einblick in das Krippengeschehen, die Räume und die Spielmaterialien. Hier knüpft das Fachpersonal den ersten Kontakt zum Kind.

 © Copyright

Die Eingewöhnung ist ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit mit den neuaufgenommenen Kindern. Hier spielt Zeit eine wichtige Rolle; wir legen großen Wert darauf, jedem Kind die Zeit einzuräumen, die es braucht, um sich bei uns, in der neuen Umgebung zu Recht zu finden und sich wohl zu fühlen. Auch Eltern geben wir diesen Freiraum, auch sie sind mit dem Thema „Loslassen“ konfrontiert. Oft sind sie unsicher, das Richtige zu tun und sorgen sich um ihr Kind. Die Begleitung und der tägliche Austausch um das Befinden der Familie ist ein grundlegender Faktor in der Eigewöhnungszeit.

Der Übergang aus der Familie in die Kindertageseinrichtung bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung. Das Kind, welches bis jetzt überwiegend nur die eigene Familie kennt, soll sich an die neue Umgebung gewöhnen und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen. Um den Kindern und Eltern diesen vielleicht sogar ersten Schritt der familiären Trennung zu erleichtern, gibt es in unserer Krippe die Eingewöhnungsphase. Ziele während der Eingewöhnung in jeder Altersstufe sind:

- Trennung von den vertrauten Personen und der vertrauten Umgebung durch einen sanften Übergang erleichtern
- Vertrauen des Kindes gewinnen, ihm ermöglichen, die neuen Bezugspersonen kennen zu lernen und zu akzeptieren, während die vertrauten Personen noch in Reichweite sind
- Das Kind in seinen Besonderheiten kennen lernen (Gewohnheiten, Rituale, Persönlichkeit)
- Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Personal aufbauen
- Transparenz der pädagogischen Arbeit
- Grundstein legen für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Interesse und Wohle des Kindes

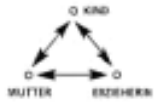
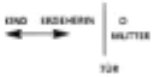
Die Eingewöhnungsphase ist ein Prozess, welcher individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt wird. Die Eingewöhnungszeit verläuft von Kind zu Kind unterschiedlich und ist dann abgeschlossen, wenn die pädagogischen Mitarbeitenden als sichere Basis akzeptiert werden, d.h. wenn das Kind sich vom Bezugspersonal trösten und beruhigen lässt und es sich freiwillig vom begleitenden Elternteil trennt.

**Beispiel zum Ablauf des ersten Krippentages:**

- Das Kind kommt zusammen mit einem Elternteil zum verabredeten Zeitpunkt für ca. 1 – 1,5 Stunden in unsere Einrichtung und wird vom jeweiligen Gruppenpersonal empfangen.
- An diesem Tag bekommt das Kind seinen Garderobenplatz zugewiesen und die Eltern haben die Möglichkeit, in den darauffolgenden Tagen die für den Krippenalltag notwendigen Sachen einzuräumen (Windeln, Wäsche etc.).

 © Copyright

**Das Berliner Eingewöhnungsmodell *(Quelle: INFANS, Berlin 1990)***

| 3 Tage Grundphase | 4. Tag Trennungsversuch | Kürzere Eingewöhnung | Längere Eingewöhnung | Stabilisierungsphase | Schlussphase |
|---|---|---|---|---|---|
| Die Mutter (oder der Vater) kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind weder mit nach Hause.<br>**ELTERN:**<br>• eher passiv<br>• das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen<br>• immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht<br>Die **AUFGABE** der **ELTERN** ist es, "**SICHERER HAFEN**" zu sein.<br>• möglichst **NICHT** lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter jederzeit da ist.<br>Hinweise für die **ERZIEHERINNEN:**<br>• Vorsichtige Kontaktaufnahme **OHNE ZU DRÄNGEN**. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes.<br>• **BEOBACHTUNG** das Verhaltens zwischen Mutter und Kind<br>In diesen ersten 3 Tagen **KEIN** Trennungsversuch !!! | (wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)<br>**ZIEL:** vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase:<br>Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.<br>Die **REAKTIONEN** des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:<br>• gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis maximal 30 Minuten Ausdehnung der Trennung.<br>• Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt.<br>• wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss die Mutter sofort zurückgeholt werden. | **HINWEISE** für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an die Mutter zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zur Mutter und seltene oder eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine **KURZERE** Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 6 Tage. | **HINWEISE** für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit der Mutter und das heftige Verlangen nach Rückkehr der Mutter beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer **LÄNGEREN** Eingewöhnungszeit, d. h. ca. 2 - 3 Wochen.<br>**Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden!** | Ab dem 4 Tag versucht<br>• die Erzieherin von der Mutter die Versorgung des Kindes zu übernehmen:<br>- Füttern<br>- Wickeln<br>- sich als Spielpartner anbieten<br>• die Mutter überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.<br>Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit der Mutter in der Krippe notwendig, damit sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.<br>Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte die Mutter am 5. und am 6. Tag mit ihrem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag einen erneuten Trennungsversuch machen. | Die Mutter holt sich nicht mehr im Kindertagesheim auf, ist jedoch **JEDERZEIT** erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.<br>• Die **EINGEWÖHNUNG** ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als "**SICHERE BASIS**" akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.<br>• Dies ist z. B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt. |
| | | | DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER EINGEWÖHNUNGSPHASE DAS KINDERTAGESHEIM MÖGLICHST **HÖCHSTENS HALBTAGS** BESUCHEN! | | |
|  |  | | | | |

- Uns ist es wichtig, allen Beteiligten die nötige Zeit zu geben, die neue Umgebung, das Personal und die Kinder in der Gruppe ohne Zwang und in Ruhe kennen zu lernen.
- Ein Kuscheltier oder ein anderer vertrauter Gegenstand von zu Hause kann sehr hilfreich sein.
- Während dieser Grundphase bewegt sich das Kind frei im Gruppenraum und das Elternteil bleibt eher passiv im Hintergrund und ist dabei der „sichere Hafen“ für das Kind.
- Das Gruppenpersonal beobachtet in dieser Zeit und nimmt langsam Kontakt während des Freispiels auf, z. B. setzt sich mit auf den Spielteppich und spricht mit dem Kind und intensiviert so immer weiter den Kontakt zum Kind.
- Das Personal ist ständiger Ansprechpartner für die Eltern, um offene Fragen zu klären. Dies hilft dabei, das Kind besser kennenzulernen und auf bestimmte Verhaltensweisen effektiver eingehen zu können und gibt den Eltern Sicherheit.

Mit der ersten Trennung beginnen wir nach Absprache mit dem Elternteil erst dann, wenn das Kind die neue Umgebung und das Personal als Bezugsperson erkennen und annehmen kann. Das bedeutet für uns, Mutter/Vater verabschiedet sich mit kurzen Worten vom Kind und verlässt den Raum für ca. 15 Minuten, bleibt aber im Haus. Die Reaktion des Kindes nehmen wir als Maßstab für die weitere Vorgehensweise z.B. Ausdehnung der Trennungszeit, wenn das Kind sich

 © Copyright

von den Mitarbeitenden dauerhaft trösten lässt bzw. sofortiger Abbruch, wenn das Kind sich nicht beruhigen lässt.

Während dieser Stabilisierungsphase wird die Abwesenheitsdauer des Elternteils individuell am Trennungsverhalten des Kindes angepasst. Wir geben den Eltern während dem Loslösungsprozess Rückmeldung, wie es dem Kind in dieser Situation geht. In diesen Tagen übernehmen wir immer mehr die Aufgabe der Versorgung des Kindes, wie z.B. Wickeln und Füttern und stehen auch als Spiel- und Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Dauer der aktiven Eingewöhnung beträgt in der Regel 2 bis 4 Wochen und ist vom einzelnen Kind abhängig. Während der Schlussphase ist das Elternteil nicht mehr in der Einrichtung, jedoch jederzeit erreichbar, falls eine unvorhersehbare Situation es nötig macht und das Kind sich nicht mehr beruhigen lässt. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Krippenkind das Personal und die Gruppe als sichere Basis akzeptiert hat.

## 3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Im Tagesgeschehen der Krippe Schatztruhe gibt es zahlreiche Übergänge für die Kinder, welche mit festen Ritualen und Zeichen verbunden sind. Die Kinder werden von ihren Bezugserziehern/Bezugserzieherinnen an das System des offenen Konzepts herangeführt und lernen so die anderen Gruppenräume, Erzieher/Erzieherinnen, Kinder und Spielmaterialien kennen, sodass der Wechsel in andere Räume leichter fällt.

Die Übergänge, beispielsweise von Bringzeit in Aufräumzeit und folgende Spiel- oder Gartenzeit zum Mittagessen sind geprägt durch wiederkehrende Strukturen und Rituale, wie akustische Zeichen, die zum Aufräumen auffordern.
Der Übergang in die Schlafenszeit wird mit Ruhe und festen Abläufen geregelt. Je nach Alter- und Entwicklungsstand des Kindes bieten wir mehr oder weniger Unterstützung bei den hygienischen Maßnahmen (Händewaschen, Wickeln, Toilettengang) und beim Umziehen an. Um in den Schlaf überzugehen bedarf es Ruhe, Entspannung und täglich wiederkehrende Rituale, die den Kindern Sicherheit und Geborgenheit vermitteln.

Der Prozess vom Windel tragen zum selbständigen Gang auf die Toilette geschieht nicht von heute auf morgen und bedarf einer stetigen Begleitung des Fachpersonals, das kindorientiert und einfühlsam auf das individuelle Tempo des Kindes eingeht.

 © Copyright

## 3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/Schule – Vorbereitung und Abschied

Um unseren Kindern und deren Eltern den Übergang von unserer Kindertageseinrichtung in eine andere zu erleichtern, begleiten wir die Eltern durch individuelle Elterngespräche, auf Anfrage informieren wir über die nachfolgende Kindertageseinrichtung und geben den Kindern in Form von persönlichen Abschiedsfeiern die Möglichkeit, vom Vertrauten loszulassen und sich dem Neuen zuzuwenden.
Viele unserer Krippenkinder wechseln anschließend in den clusterinternen Kindergarten gegenüber. Der Übergang fällt meist sehr leicht, da ihnen das Fachpersonal und die Umgebung schon bekannt sind. Gegenseitige Besuche, Schnuppertage oder Treffen an Festen und Veranstaltungen oder auf dem nahegelegenen Spielplatz verringern die Distanz und bauen Hemmungen ab.
Zur Vorbereitung auf diesen Wechsel gestalten wir zusammen mit den Kindern eine Abschiedsfeier. Die Eltern und die Kinder können sich mit Freude und gutem Gefühl von der Einrichtung lösen. Eine positive Sprache und das Hervorheben der kommenden Kindergartenzeit sind dabei zu beachten. Durch Lieder, Geschichten und Verse begleiten wir diesen Prozess im Vorfeld und legen den Fokus auf eine gute Ablösung. Wir bereiten liebevoll den persönlichen Portfolioordner und ein kleines Geschenk für das Kind vor. Diese erhält das Kind zum Abschied als Andenken an die Krippenzeit.

# 4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

## 4.1 Differenzierte Lernumgebung

***Arbeits- und Gruppenorganisation***

Die Arbeit in unserem Haus ist geprägt durch ein gruppenoffenes Prinzip. Die Kinder gehören dennoch einer Stammgruppe an und haben zwei bis drei feste Bezugserzieher/innen. Diese Erzieher/innen sind die ersten Ansprechpartner für die Eltern in Bezug auf ihr Kind. Beim Bringen werden die Kinder an diese Kollegen/Kolleginnen übergeben. Die Öffnung der Gruppen findet nach dem Morgenkreis statt. So starten die Kinder bei ihren Bezugspersonen in den Tag, zu denen sie eine Beziehung während der Eingewöhnung aufgebaut haben. In der offenen Arbeit haben die Kinder die Möglichkeit Kontakt zu anderen Mitarbeitenden herzustellen. Bildung findet durch Beziehung und Vertrauen statt. Wer sich gut aufgehoben fühlt, kann gut wachsen und lernen.

Im weiteren Tagesablauf finden pädagogische Angebote in Kleingruppen statt, wie beispielsweise künstlerische Angebote, musikalische Kreise, Bewegungseinheiten

 © Copyright

etc. So entsteht auch hier durch die Stärken der einzelnen Pädagogen ein vielfältiges Angebot.

Das pädagogische Personal im Haus begleitet die Kinder in ihren Lernphasen. Sie verstehen sich als Mitlernende und Unterstützende. Sie schaffen Lernsituationen, in denen sie sich gemeinsam mit den Kindern auf den Weg machen, um die Welt zu erforschen. In diesem sozialen Miteinander wird die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung der Kinder unterstützt.

Um eine intensive Interaktion gestalten zu können, ist die Arbeit mit dem einzelnen Kind fester Bestandteil des pädagogischen Alltags. Es fördert das Vertrauen und das Zugehörigkeitsgefühl. Gleichwohl finden sich die Kinder selbstständig in Kleingruppen in den verschiedenen Spielbereichen, wie beispielsweise dem Rollenspielbereich oder der Bauecke zusammen. Die Gruppen bilden sich individuell, alters- und geschlechtsgemischt, aber auch alters- und geschlechtshomogen. Dabei entsteht im Spiel eine Vielfalt an Lernmöglichkeiten. Die Kinder erweitern auf diese Weise spielerisch zahlreiche Kompetenzen, zum Beispiel im sozialen oder sprachlichen Bereich.

***Raumkonzept und Materialvielfalt***

Während die Kinder bei uns sind haben sie die Möglichkeit, sich in verschiedenen Lernbereichen zu betätigen. Sie können frei wählen, wo sie aktiv werden wollen. Dadurch fördern wir die Selbstständigkeit und Selbstbestimmung der Kinder und regen sie zum selbst entdeckenden Lernen an.

Durch ansprechende Raumgestaltung und Auswahl des Spielmaterials schaffen wir eine positive Lern- und Spielatmosphäre. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder fließen in die Gestaltung der einzelnen Räume und die dazugehörige Materialauswahl mit ein. Die Kinder werden in ihrem Spiel stets beobachtet, so kann das Spielmaterial an die sich ändernden Interessen der Kinder angepasst werden. Die Kinder werden selbstverständlich durch entwicklungsorientierte Kinderkonferenzen oder Gespräche im Morgenkreis in die Gestaltung der Räume mit einbezogen. Auch die Erarbeitung von Regeln erfolgt im Plenum.

Die drei Gruppenräume der Krippe Schatztruhe sind in die drei Funktionsbereiche Rollenspielraum, Bauraum und Kreativraum aufgeteilt. Dort gibt es viele themenbezogene Bildungs- und Erfahrungsbereiche, welche den Kindern zur selbstbestimmten Nutzung zur Verfügung stehen. In allen Lernbereichen erweitert das Kind seine sozialen Kompetenzen, erlebt sich selbst im Tun und erweitert körperliche, geistige und kognitive Fähigkeiten. Für jeden Raum gibt es feste Ansprechpartner. Ordnungsprinzipien sind für die Kinder in den einzelnen Räumen transparent dargestellt und Regeln verständlich und einheitlich. Das Material wird so präsentiert, dass die Kinder selbstorganisiert tätig sein können. Es wird darauf Wert gelegt hochwertiges Spielmaterial zu verwenden. Es finden sich aber auch Alltags- und Naturmaterialien vor, um die Kreativität der Kinder anzuregen. An jedem Gruppenraum ist ein Schlafraum

 © Copyright

angegliedert, in dem jedes Kind ein Bettchen mit seinen persönlichen Schlafutensilien hat.

Der Flurbereich regt die Krippenkinder zum motorischen Tun an. Freie Bewegungsangebote, wie das Bereitstellen von Rutsch- Kletter- oder Turnmaterialien, gibt den Kindern Anreiz zur Bewegung und fördert die motorischen Fähigkeiten.

In den Sanitärbereichen befinden sich die Kindertoiletten mit großem Waschbereich, Wickelbereich und einer Duschmöglichkeit. Der Garderobenraum mit den Eigentumsfächern und der persönlichen Kleidung der Kinder ist eine Schleuse zwischen drinnen und draußen und bietet den Krippenkindern Platz, um sich im geschützten Raum umzuziehen.

Weiterhin verfügt die Krippe Schatztruhe über eine Küche, ein Büro, ein Teamzimmer, eine Personaltoilette und Materialräume. Unsere Außenanlage ist weitläufig mit schattigen Bereichen, Büschen und großer Grünfläche. Den Kindern stehen Klettermöglichkeiten mit Rutsche und ein Sandkasten zur Verfügung. Krippengeeignete Fahrzeuge und andere Spielmaterialien sind in einem Gartenhaus untergebracht und können von den Kindern zur freien Nutzung geholt werden. Weiterhin ist der Garten mit einer Vogelnestschaukel ausgestattet, die Platz für ein bis drei Kinder bietet.

Die öffentlichen Spielplätze, Spazierwege und Felder in der Umgebung werden regelmäßig genutzt. Zusätzlich stellt der clustereigene, gegenüberliegende Kindergarten Schatztruhe einmal wöchentlich ihre Turnhalle für die Krippenkinder zur Verfügung. Dieses große Raumangebot bietet den Krippenkindern neue Möglichkeiten der Raumwahrnehmung, des Körpergefühls und des ganzheitlichen Spiels.

### *Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur*

In der Krippe gibt es eine feste Struktur der einzelnen Tage verbunden mit einem großen Maß an Entscheidungsfreiheit. Bei den Angeboten können sich die Kinder selbstständig zur Teilnahme entscheiden, ebenso können die Spielmöglichkeiten eigenständig am Vormittag oder nach der Schlafenszeit gewählt werden. Individuelle Bedürfnisse und Interessen der Kinder werden dabei angesprochen. Die wiederkehrenden Abläufe und Rituale bieten den Kindern dennoch Sicherheit und einen verlässlichen zeitlichen Rahmen.

Nach dem Ende der Bringzeit findet der Übergang in den Morgenkreis statt. Durch Lieder, Spiele, Gespräche und das Erarbeiten gemeinsamer Themen werden die Bildungsbereiche gut abgedeckt. Der Morgenkreis ist auch der Rahmen für gemeinsame Entscheidungen, beispielsweise der Anschaffung neuen Spielmaterials, oder der Einübung von Liedern und Gedichten für Veranstaltungen, wie z. B. dem Nikolausbesuch.

Nach dem Morgenkreis werden die Kinder in das selbstbestimmte Spiel und die gleitende Brotzeit verabschiedet. Das räumliche Potential der Krippe und der

 © Copyright

Außenanlage können nun vollständig ausgeschöpft werden. Zum Mittagessen finden sich die Kinder wieder in ihren Gruppen ein - anschließend folgt die Mittagsruhe. Am Nachmittag finden einzelne pädagogische Gruppenangebote statt und die Zeit im Garten wird genutzt.

Das pädagogische Personal der Krippe reflektiert die Tages- und Wochenstruktur stetig und überprüft so, ob diese noch stimmig und sinnvoll für die Kinder und das Personal ist.

**Der Tagesablauf in unserer Krippe:**

| | |
|---|---|
| 7:30 – 8.00 Uhr: | Frühdienst<br>Kinder kommen in Ruhe an und können frühstücken |
| 8:15 – 8:45 Uhr: | Brotzeit, frei gewähltes Spiel, Wickeln, Ende der Bringzeit |
| 8:45 – 9:00 Uhr: | Morgenkreis und gemeinsamer Start |
| 9:00 – 10:30 Uhr: | Öffnung der Gruppen, frei gewähltes Spiel, pädagogische Angebote, Gartenzeit, Spaziergänge |
| 10:30 – 11:00 Uhr: | Vorbereitungen zum Mittagessen (aufräumen, Hände waschen, wickeln/Toilettengang) |
| 11:00 – 11:30 Uhr: | Gemeinsames Mittagessen |
| 11:15 – 11:30 Uhr: | Erste Abholzeit / Vorbereitung auf das Schlafen (sauber machen, wickeln, umziehen) |
| 11:30 – 13:30 Uhr: | Schlafenszeit / Mittagsruhe<br>Keine Abholung möglich!<br>Kinder, die bis ca. 12:00 Uhr nicht einschlafen, können wieder aufstehen |
| 13:30 – 15:00 Uhr: | Aufwachen, wickeln, anziehen, Brotzeit, Freispiel<br>durchgehende Abholung ab 13:30 Uhr |
| 15:00 – 15:30 Uhr: | Gartenzeit, freies Spiel |

<u>Unsere regelmäßigen Aktivitäten:</u>

- Morgenkreis
- Pädagogische Angebote aus den verschiedenen Bildungsbereichen
- Experimente
- Geburtstagsfeiern
- Ausflüge
- Kinderkonferenzen
- Bewegungseinheiten / -baustellen
- Müsli-Tag, einmal wöchentlich
- Feste und Feiern im Jahreskreis

 © Copyright

## 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

In unserer Kindertageseinrichtung sind Spielen und Lernen keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille und haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede. Beide stellen eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn. Freie, selbstbestimmte Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen beiläufig durch Spielen. Das Spiel sehen wir als eine elementare Form des Lernens.

Wir gestalten unsere Spiel- und Lernangebote so, dass sie der sprachlichen, sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung des Kindes entsprechen. Wir vermeiden Überforderung, ebenso wie Unterforderung. Als übergeordnetes Ziel des selbstbestimmten, freien Lernens und Spielens sehen wir die Stärkung der Problemlösefähigkeit und Selbstregulation unserer Kinder.

Der Bereich Lernen ist ein wesentlicher Bestandteil des Lebens. Kinder lernen mit allen Sinnen. Auch Emotionen und geistige Fähigkeiten spielen hierbei eine wichtige Rolle. Lernprozesse und Spielprozesse stehen dabei in einem engen Zusammenhang. Spielen bedeutet auch immer Lernen. Das Kind erwirbt durch das Spiel elementare und grundlegende Formen des Lebens.

Wichtig ist uns dabei, den Kindern ein Umfeld vorzubereiten, das es zu positivem und aktivem Spiel und somit zum Lernen anregt. Raum für Bewegung sichert das ganzheitliche Lernen und Spielen, dabei nehmen wir auch gerne die Möglichkeiten unseres Gartens in Anspruch.

Kinder erhalten die Möglichkeit, sich ihren individuellen Lern- und Spielmöglichkeiten hinzugeben. Wir ermöglichen kreatives Lernen in einem spielerischen Zusammenhang und geben Zeit und Raum für gemeinsame Spiel- und Lernaktivitäten, so dass die Kinder die Möglichkeit bekommen, aus gemachten Fehlern zu lernen und eigene Lösungen zu finden.

Wir gestalten den Dialog mit Kindern entwicklungsorientiert und situationsabhängig nach einem etablierten Verhaltenskodex, der die Wertschätzung und Achtung des Menschen an erste Stelle setzt. Dabei beteiligen wir möglichst demokratisch alle Parteien. Wir reagieren auf die Ansprache der Kinder wohlwollend und empathisch und sprechen die Kinder in einem wertschätzenden Ton an. Wir passen unsere Mimik, Gestik und die Emotionen der jeweiligen Situation und dem Thema an und signalisieren dem Kind Offenheit und Toleranz ihm und seiner Meinung gegenüber. Wir achten darauf, dass im Alltag alle Kinder gesehen, gehört und verstanden werden und bieten ihnen vielfältige Möglichkeiten, sich zu äußern und zu interagieren. Dies kann auch nonverbal, beispielsweisen durch den Einsatz von Gefühlskarten geschehen. Wir unterstützen Kinder in ihrer Individualität sich auszutauschen, geben immer wie-

 © Copyright

der Anlass zum Dialog und eröffnen Handlungsspielräume, in denen das Kind selbstbestimmt tätig werden kann.
Durch diese Wechselbeziehung wird zwischen pädagogischem Personal und Kind ein Handlungsprozess in Gang gesetzt, der die Interaktionsqualität nachhaltig positiv beeinflusst und zu einer gelungenen Beziehung führt.

***Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung von Kindern***

Die Beteiligung der Kinder ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Wir versuchen unsere Kinder so viel wie möglich in die Planungs- und Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Unser Konzept des offenen Hauses ist in pädagogischer, wie struktureller Hinsicht ein Partizipationskonzept.

Die Kinder haben ein hohes Maß an Selbstbestimmungsrechten, ihre Entscheidungsspielräume werden bewusst erweitert. Es liegt in der Eigenverantwortung der Kinder, welchen Lernbereich sie sich für ihr freies Spiel wählen, mit welchem Material sie forschend tätig werden und an welchem Projekt sie sich aktiv beteiligen wollen. Die Kinder werden in Arbeiten für die Gruppe, wie z.B. Tisch decken oder Spielsachen sortieren mit einbezogen und sie sind aktiv an der Gestaltung von Festen und Feiern beteiligt. Bei der Raumgestaltung und der Gestaltung des Alltags können die Kinder mitentscheiden und ihre Bedürfnisse äußern.

Das gemeinsame Aufstellen von Regeln für Kleingruppen erhöht die Identifikation der Kinder mit diesen und sie sind eher bereit sie einzuhalten.

Darüber hinaus ermöglichen wir den Kindern eine ihrem Entwicklungsstand angemessene Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung des Kindergartenalltags. Sie lernen dabei Verantwortung zu übernehmen, Gesprächs- und Abstimmungsregeln einzuhalten, Kompromisse einzugehen, eigene Ansichten zu äußern, aber auch andere Ansichten zu respektieren und zu akzeptieren. In den täglich stattfindenden Morgenkreisen und regelmäßigen Kleingruppenarbeiten haben die Kinder das entsprechende Gremium dafür. Die Kinder haben Zeit für positive Anmerkungen, aber auch für Kritik, sowohl an anderen Kindern, als auch am Fachpersonal. Es können Konfliktsituationen angesprochen werden mit dem Ziel, gemeinsam nach einer für alle Beteiligten akzeptablen Lösung zu suchen. Die Kinder lernen dabei, Konflikte offen und lösungsorientiert anzugehen.

In der Krippe Schatztruhe achten wir die Intimsphäre der Kinder. Das bedeutet für uns, dass der individuelle Rhythmus des Kindes beachtet wird und die Kinder bei Wickelvorgängen die Entscheidungsfreiheit haben, wann und mit wem sie zum Wickeln gehen. Es wird darauf geachtet, das Kind nicht aus dem Spiel bzw. aus einem Angebot zu reißen.

 © Copyright

Das Kind geht erst dann zwanglos auf die Toilette, wenn es seine körperliche und geistige Entwicklung zulässt. In diesem Prozess wird das Kind vom pädagogischen Personal begleitet und unterstützt. Dies geschieht, indem wir fragen, wer das Kind begleiten darf und bis wohin, d.h. ob wir in die Kabine mit hineingehen oder davor warten sollen. Außerdem bieten wir dem Kind, falls benötigt, Hilfe beim Ausziehen, bei der Reinigung, beim Spülen und beim Hände waschen an. Der Wunsch des Kindes nach Privatsphäre, z.B. alleine zur Toilette zu gehen, wird von uns akzeptiert. Selbstverständlich achten wir auf eine kindgerechte, verständnisvolle Sprache und Beteiligung, falls das Kind einnässt.

Unter dem Begriff „Ausziehen“ verstehen wir zum einen die Kinder auf die Schlafsituation vorzubereiten, zum anderen das Ablegen von Kleidung z.B. nach dem Aufenthalt im Garten, nach Spaziergängen und Ausflügen. Dies gilt aber auch dann, wenn das Kind das Bedürfnis danach verspürt z.B. „Mir ist warm.“ „Anziehen“ ist die umgekehrte Handlungsabfolge, wie nach dem Schlafen, zum Turnen oder weil das Kind dies möchte, z.B. „Mir ist kalt“. „Umziehen“ bedeutet für uns der unmittelbare Kleidungswechsel, z.B. bei verschmutzter oder nasser Kleidung. In dieser Situation begleiten und unterstützen wir die Kinder sprachlich. Wir geben ihnen genügend Zeit und motivieren sie dazu es selbst zu tun, bei Bedarf bieten wir unsere Unterstützung an. Sollte das Kind sich dennoch nicht an-/ aus- oder umziehen wollen, hinterfragen wir die Gründe und können so situationsbedingt Entscheidungsmöglichkeiten anbieten.

Dies sieht bei uns so aus:
Das Kind möchte sich nicht anziehen, weil es nicht in den Garten möchte. Das Kind kann sich später anziehen oder unter Aufsicht im Haus oder in der Gruppe bleiben. Das Kind hat z.B. nasse Ärmel, möchte sich aber nicht umziehen lassen. Wir gehen mit ihm ins Gespräch und erklären die Notwendigkeit. Wir geben dem Kind angemessen Zeit und Möglichkeit, die Wechselkleidung selbst auszusuchen. Selbstverständlich gibt es noch viele weitere Beispiele, auf welche wir der Situation entsprechend eingehen. Mütze, Schal, Handschuhe und Jacke - beim Anziehen für den Garten stehen wir den Kindern beratend zur Seite. Vorab besprechen wir das Wetter und welche Kleidung entsprechend sinnvoll ist. Sollte ein Kind z.B. seine Handschuhe im Winter nicht anziehen wollen, geben wir ihm die Möglichkeit die Erfahrung mit seiner Entscheidung zu machen und fragen immer wieder nach seinem Wohlbefinden. Das Kind hat jederzeit die Möglichkeit, seine Meinung zu ändern.

### *Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog*

Regelmäßige Befragungen der Kinder, aber auch ein aufmerksamer Austausch im Alltag schaffen Klarheit innerhalb der Gruppe und mit dem einzelnen Kind. Unsere Kinder reflektieren Zusammenhänge, können sinnvolle Strategien entwickeln und kommen in die Lage etwaige Veränderungen selbständig herbei zu führen und zu steuern.

 © Copyright

Das wiederum ermöglicht es unseren Kindern vorausschauend zu planen und somit ihre Lebensgestaltung jetzt und später aktiv in die Hand zu nehmen.

Beschwerdemanagement:
In unserer alltäglichen Arbeit nehmen wir in verschiedenen Situationen Beschwerden der Kinder wahr. Der Wahrnehmung der Gefühlslage vom Kind und dem adäquaten Eingehen darauf liegt eine gute Beobachtung zu Grunde. Wir versuchen zu erkennen, was das Kind beschäftigt und welche Veränderung es benötigt.

Einige Kinder formulieren Anliegen und Beschwerden bereits verbal. Es kann aber durchaus vorkommen, dass sie in bestimmten, für sie frustrierenden oder überfordernden Situationen auch nonverbal reagieren, wie z.B. mit Weinen, aggressivem Verhalten oder Rückzug. Ein Praxisbeispiel dafür wäre die Morgenkreissituation. Durch das Klingeln der Glocke wird den Kindern signalisiert, dass der Morgenkreis beginnt. Sollte ein Kind die Beschwerde äußern, dass es nicht am Morgenkreis teilnehmen möchte, nehmen wir dies wahr und versuchen gemeinsam einen Konsens zu finden. Dies kann so aussehen, dass das Spielmaterial zusammen mit dem Kind für einen späteren Zeitpunkt aufgehoben wird oder das Kind geht seiner Beschäftigung weiterhin nach. Der Einstieg in den Morgenkreis ist jederzeit möglich. Ein weiteres Beispiel dafür ist, wenn sich das Kind weigert seine Mütze im Winter aufzusetzen. In diesem Fall hinterfragen wir die Gründe für die Ablehnung und versuchen das Kind zu motivieren, bei Kälte die Mütze zu tragen. Sollte dies trotz allem nicht ausreichen, um das Kind zu überzeugen, respektieren wir seinen Wunsch und begleiten es in dieser Phase. Somit hat das Kind die Möglichkeit seinen Körper wahrzunehmen und die richtige Entscheidung für sich zu treffen.

Morgenkreise, altershomogene Gruppen, Kleingruppenarbeit oder Projektgruppen sind alltägliche Zusammenkünfte von Kindern und Personal, in denen ein Beschwerdemanagement integriert ist, um zusammen Inhalte zu erfassen, zu reflektieren und zu prüfen. Änderungen und Anpassungen werden mit den Kindern diskutiert und abgestimmt. Bewährt ist ein spontanes und sofortiges Zusammenkommen bei auftretenden Situationen. Die Fachkraft moderiert eine Versammlung, in der über das Thema gesprochen und nach einer guten Lösung für alle Beteiligten gesucht wird. Oft entstehen dadurch neue Regeln fürs Haus, welche auf einem Plakat festgehalten werden. Die Kinderschutzbeauftragte des Hauses ist allen Kindern und Mitarbeitenden bekannt und kann bei Beschwerden und Klärungsbedarf zu Rate gezogen werden. Sie setzt sich für das Wohl der Kinder ein und vertritt im hohen Maße die Rechte der Kinder in der Krippe Schatztruhe.

 © Copyright

## 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Durch vielfältige Dokumentationen machen wir unsere pädagogische Arbeit für die Eltern transparent wie z.B. mit dem digitalen Bilderrahmen, durch Aushänge mit Fotos und mit gestalteten Werken der Kinder. Ein weiteres Mittel, um unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, ist der Tagesrückblick, sowie Inhalte und Ergebnisse der Interessengruppen.

Die Anwesenheit der Kinder wird über die Kita-App dokumentiert. Die Eltern checken beim Bringen ihr Kind ein und beim Abholen wieder aus. Außerdem bietet die App die Möglichkeit, das Kind krank zu melden oder aus anderen Gründen vom Kita-Besuch zu entschuldigen. Mithilfe der Kamerafunktion in der Kita-App lassen sich auch vereinzelt Fotos an Eltern versenden. Dies ist gerade in der Eingewöhnungszeit ein gutes Instrument, Eltern über das Wohlbefinden ihres Kindes zu informieren.

Elternbriefe und aktuelle Informationen erhalten die Eltern ebenfalls über die Kita-App. Somit tragen wir zum Schutz der Umwelt bei, weil viel Papier gespart wird, das früher für alle Familien ausgedruckt werden musste. Mithilfe dieses Mediums haben die Eltern immer Zugriff auf alle Termine und Informationen rund um die Krippe Schatztruhe.

Die alltäglichen Dokumentationen der Kinder, wie z. B. Lerngeschichten, Fotos und Zusammenfassungen von pädagogischen Angeboten, sowie festgehaltenen Entwicklungsschritten werden in einem Portfolio-Ordner gesammelt. Er ist Eigentum des Kindes und liegt jederzeit zum Durchblättern bereit. Wenn Dritte den Ordner betrachten möchten, ist das Kind um Erlaubnis zu fragen. Die Beobachtung der Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern ist eine der Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Um den Lernprozess der Kinder nachvollziehen zu können und Entwicklungsschritte zu erkennen, verwenden wir verschiedene Methoden der Dokumentation.

Der im Krippenbereich förderrelevante „Beller Entwicklungsbogen“ zur Beobachtung und Erfassung der ganzheitlichen Entwicklung von Krippenkindern, ist unser etabliertes Dokumentationsverfahren in der Krippe Schatztruhe.

Um die Entwicklungsschritte und die Weiterentwicklung eines Kindes im Blick zu haben, ist das Wissen über den Entwicklungsstand in den verschiedenen Bereichen essenziell. Genaue Beobachtung dokumentiert mit Hilfe von spezifischen Beobachtungsbögen, aktive Teilnahme am Spielen und Lernen der Kinder, steter Dialog und aktives Zuhören helfen uns dabei herauszufinden, was ein Kind bereits kann, weiß und versteht, was ihm leicht oder schwer fällt und was es herausfordern würde. So kann individuell agiert und auf das Kind eingegangen werden.

 © Copyright

Diese und ergänzende Beobachtungen sind die Basis für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Bei zusätzlichem Förderbedarf und mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten arbeiten wir mit Fachdiensten zusammen. Hierbei stehen wir Eltern beratend zur Seite.

In der Projektarbeit, sowie der themenbezogenen Arbeit können verschiedenartige Dokumentationsformen gewählt werden. Im Rahmen von kleinen Ausstellungen, die bereits während des Projektverlaufs stattfinden können, erhalten die Kinder die Möglichkeit zu zeigen, was und wie sie bis zu diesem Zeitpunkt gelernt haben. Zudem dokumentieren wir unsere Projekte klar gegliedert und ortsnah an unseren Dokumentationsflächen und der Verlauf wird ständig aktualisiert. Fotos und kleine Geschichten ergänzen diese Art der Dokumentation.

# 5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

## 5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Projekte in der Krippe werden begleitet von jeweils ein bis zwei Personalmitgliedern, die sich gemeinsam mit den Kindern auf das entsprechende Thema einlassen. Zusammen wird nach Möglichkeiten gesucht, das Thema zu erarbeiten und zu vertiefen.
Bei der Projektarbeit steht das Eigenengagement der Kinder an vorderster Stelle. Sie sollen motiviert werden Vorüberlegungen anzustellen, Abläufe zu planen und durchzuführen. Dabei werden die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit der Kinder gefördert, sowie die personalen Kompetenzen wie Selbstwertgefühl, Selbstständigkeit und Denkfähigkeit. Darüber hinaus werden alle Förderschwerpunkte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans in die einzelnen Projekte eingebunden.

## 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche sind Inhalte unserer pädagogischen Arbeit und durchdringen sich in der Praxis gegenseitig:

- Werteorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Digitale Medien
- Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik

 © Copyright

- Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
- Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und kindliche Sexualität
- Lebenspraxis

Unser Bildungsverständnis spricht gegen eine Fächerorientierung, wie dies später im Schulunterricht gegeben ist. Die einzelnen Bildungsbereiche stehen nicht isoliert, sondern sind miteinander vernetzt. Sprache durchdringt die Musik und umgekehrt. Lebenspraxis ist stark mit Gesundheit verknüpft. Werteorientierung und digitale Medien widersprechen sich nicht. Die Kinder begegnen den Bereichen in unseren Angeboten und Projekten. Aber vor allem das Spiel der Kinder bietet unzählige Bildungssituationen in all diesen Bereichen.

***Werteorientierung und Religiosität***

Wir geben den Kindern die Möglichkeit in der Begegnung mit lebensnahen Wertesystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln. Sie lernen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur kennen, sowie andere Kulturkreise im Blick zu haben. Sie erwerben ein Grundverständnis über den Stellenwert und die Bedeutung von Religion, Religiosität und Glaube für sich selbst und andere Menschen in ihrem Lebensumfeld.

In Gesprächskreisen werden unterschiedliche Themen von den Kindern hervorgebracht und unsererseits aufgegriffen, wie z.B. Freundschaft, Glück, Trauer, Trennung, Umgang mit der Natur etc. Anhand von Büchern, Liedern, Spielen und gezielten Ausflugszielen, v.a. aber durch Erzählungen der Kinder werden die jeweiligen Inhalte vertieft.

Diese Wertevermittlung ist die Voraussetzung zum Erwerb emotionaler und sozialer Kompetenzen, so dass unsere Kinder lernen, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.

***Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte***

Diese Fähigkeiten sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Perspektive (wie Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle) erkennen kann. Dies ermöglicht das Verhalten anderer zu verstehen und damit auch Reaktionen anderer auf das eigene Verhalten vorherzusagen.

Unter allen sozialen Kompetenzen gilt die Perspektivübernahme als der Schlüssel zu sozialem Handeln. Soziale Verantwortung (wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl), in Abgrenzung zu Eigenverantwortung, entwickelt sich nur in der Begegnung mit anderen. Die erwachsenen Bezugspersonen des Kindes spielen hierbei eine wesentliche und unverzichtbare Rolle. Gerade im Krippenbereich unterliegt

 © Copyright

die Entwicklung der sozialen Kompetenzen einem individuellen Prozess, der vom Fachpersonal empathisch und kindgerecht begleitet wird. Konflikte werden dabei thematisiert und mit den Kindern aufgearbeitet. Das fördert ein Verständnis für soziale Gerechtigkeit und nimmt die Kinder in ihrer Emotionalität ernst.

***Sprache und Literacy***

Für ein gutes Miteinander und zu einer besseren Verständigung lernen die Kinder unserer Tageseinrichtung, sich angemessen auszudrücken, also die richtigen Begriffe, sowie eine angemessene Gestik und Mimik zu verwenden. Sie lernen andere Kinder ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen (alltägliche Gesprächsregeln).

Deshalb bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten für Gespräche, z. B. im Stuhlkreis, bei der Bilderbuchbetrachtung, in Kinderkonferenzen, beim Singen von Liedern und beim Erlernen von Gedichten. Auch fremde Sprachen und Mehrsprachigkeit sehen wir als Bereicherung an und integrieren dies in die Lebenswelt der Kinder durch Liedtexte in anderen Sprachen.

Durch gezielte Angebote erwerben die Kinder Freude am Sprechen und am Dialog. Sie lernen aktiv zuzuhören und ihre Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen. Sprachkompetenz ist eine Grundqualifikation, die die Kinder nicht nur in der Schule, sondern auch im täglichen Leben benötigen. Nur wer sich richtig ausdrücken und lesen kann, kann sich auch alleine weiterbilden.

Neugierde wird bei den Kindern auch durch das Kamishibai (japanisch: „kami“ für Papier und „shibai“ für Schauspiel/Theater) geweckt. Ein „Kamishibai“ ist ein Erzähltheater. Es besteht aus einem Wechselrahmen mit Flügeltüren, der oben geöffnet ist. Zwischen den Leisten bietet er so viel Platz, dass mehrere Bilder als Stapel hineingestellt werden können. Die Bilder werden im Rahmen betrachtet und nacheinander wieder herausgezogen. Die Aufmerksamkeit der Zuschauer wird so auf den bildlich dargestellten Kern der gesprochenen Worte gelenkt. „Ein Kamishibai ist wie Fernsehen ohne Strom“, erklärte ein Grundschüler.

Umgekehrt dienen die mit dem Rahmen fokussierten Bilder dem erwachsenen und kindlichen Erzähler als Gedächtnisstütze für die eigenen inneren Bilder. Das Kamishibai verstärkt also sowohl die äußeren, als auch die inneren Bilder in ihrer Wirkung. Die Wechselwirkung lässt ein Kino im Kopf entstehen, unterstützt das freie mündliche Erzählen und führt von der vorbereiteten Geschichte zur eigenen Sprache.“ (Quelle: https://www.donbosco-medien.de/was-ist-ein-kamishibai/b-1/12)

Den größten Nutzen bietet das Kamishibai im Hinblick auf die Sprachunterstützung. Kinder erfahren einen ganz neuen Zugang zur Sprache und können ihren Wortschatz erweitern. Das Erzähltheater fördert jedoch auch die Kreativität, das Sprechen vor großen Gruppen und die Verarbeitung von Emotionen. Für das Kamishibai gibt es

 © Copyright

Einsatzkarten zu verschiedenen Themenbereichen, wie beispielsweise zu Kinderrechten, Geschichten, Märchen und vielem mehr.

***Digitale Medien***

Wichtig, um Sprache erleben und praktizieren zu können, ist auch der vielfältige Umgang mit verschiedenen Medien. Deshalb beziehen wir die verschiedensten Medien, wie Bücher, CDs, Tablet etc. in die Lernwelt der Kinder ein und integrieren sie in unsere pädagogische Arbeit.

Bee-Bot ist ein preisgekrönter, programmierbarer Bodenroboter mit einem einfachen, kinderfreundlichen Layout, der einen idealen Ausgangspunkt darstellt, um Kindern die Steuerung, direktionale Sprache und Programmierung beizubringen. Es fördert die Raumorientierung, die Sprache und das soziale Miteinander. Den Kindern werden Formen und Farben in spielerischem Umgang nähergebracht. Neben der Funktion der Wochentage abfahren, Namen schreiben, Rätsel lösen und noch vielem mehr, kann man mit Hilfe der Bee-Bots auch malen wie z. B. Kandinsky. Diese programmierbaren Roboter lassen sich gut in die Lernwelt der Kinder integrieren und fördern die Experimentierfreude in diesem Bereich. Durch Fortbildungen werden unsere Mitarbeiter/innen geschult, mit den Bee-Bots im Krippenbereich pädagogisch zu arbeiten.

Im Gruppenalltag setzen die Erzieher/innen das Tablet immer mehr als ein zusätzliches Arbeitsgerät ein. Interessante Beobachtungen werden von den Kindern selbst oder von den Kollegen/Kolleginnen fotografiert und für Aushänge und Portfolioeinträge der Kinder gestaltet und ausgedruckt. Eine neutrale Sprache ist uns dabei sehr wichtig, somit benennen wir die Geräte immer mit Tablet (keine Fachbezeichnung wie IPAD, Samsung und Co).

Vermehrt wird es für die Dokumentation an Elterninformationswänden, zur Wiedergabe von Fotos oder kurzen Videosequenzen verwendet. Bei Elternabenden und Veranstaltungen versuchen wir verstärkt die digitalen Medien als Instrument einzusetzen.

***Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)***

Im Bereich „fragende und forschende Kinder“ unterscheiden wir in unserer Tageseinrichtung folgende Inhalte: Mathematik, Umwelt, Technik und Naturbegegnung.
Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik, denn ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Diese Entdeckungen lösen Wohlempfinden aus, denn Mathematik schärft den Blick für die Welt und ihre Schönheit. Durch mathematische Kategorien lassen sich Dinge klarer erkennen, intensiver wahrnehmen und schneller erfassen. Mathematische Methoden helfen, die Dinge in der Welt in ihren Beziehungen zu ordnen und zu strukturieren, sowie mathematische Lösungen bei Problemen, die im Alltag auftreten, zu finden. Durch das

 © Copyright

Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

***Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)***

Als eine weitere wichtige Aufgabe sehen wir die naturwissenschaftlich-technische Bildung. Durch diese Angebote wollen wir den persönlichen Bezug der Kinder zur Umwelt festigen und ihnen helfen, sich in unserer technisierten Welt besser zurechtzufinden.

In unserer Kinderkrippe wollen wir es den Kindern ermöglichen, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzbar wahrzunehmen. Dies vermitteln wir unseren Kindern in Form von Naturbegegnungen, Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen, sowie im Umgang mit verschiedenen Naturmaterialien. Darüber hinaus entwickeln wir bei den Kindern ein Gespür für Umweltverschmutzung. Wichtig ist uns dabei, auch den Kindern ein Bewusstsein für den Erhalt unserer Natur zu ermöglichen. So sorgen wir im „Hier und Jetzt“ für eine gesunde Umwelt und üben zugleich mit den Kindern zukunftsorientiertes Handeln ein. Um der Wegwerfgesellschaft etwas entgegen zu setzten und bereits im frühen Alter ein Gefühl für Nachhaltigkeit zu entwickeln, werfen wir kaputte Spielsachen nicht weg, sondern versuchen einen Weg zu finden, diese zu reparieren. Das können Eltern sein, die ein Händchen dafür haben oder der Hausmeisterservice, der es vor den Augen der Kinder repariert. Auch Kreativmaterial zum Basteln darf aus gespülten Joghurtbechern oder aufgeschnittenen Milchpackungen bestehen. Damit kann eine schöne Kreativarbeit aus dem künstlerischen Handeln der Kinder entstehen. Zudem achten wir beim Gestalten unserer Martinslaternen darauf, dass diese aus nachhaltigem Material gefertigt sind, wie z. B. Holz oder Blech und somit die Krippenzeit überdauern.

***Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur***

Wenn Kinder malen, gestalten oder tanzen, bringen sie ihre Sicht der Welt und ihre Gefühle zum Ausdruck. Erwachsene, die die vielfältigen Ideen und Ausdrucksformen der Kinder zulassen und wertschätzen, unterstützen gleichzeitig die Entwicklung eines positiven Selbstbilds der Kinder. Wir ermuntern unsere Kinder, Reime zu erfinden, phantasievolle Geschichten zu erzählen, nach eigenen Vorstellungen zu malen, selbst erfundene Melodien zu singen, auf einem Musikinstrument zu spielen oder sich rhythmisch zur Musik zu bewegen.

Wir bieten den Kindern in unserer Einrichtung genügend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize, bei denen sie ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken können. Es stehen Kreativbereiche mit verschiedenen Materialien wie Papier, Pappe, Knete, Stoffe u.v.m. zur Verfügung für gestalterische Arbeiten. Lieder, Tänze, Musikinstrumente, aber auch CDs laden dazu ein, sich musikalisch darzustellen und zu verwirklichen.

 © Copyright

So wollen wir es unseren Kindern ermöglichen im Denken neue, auch unerwartete Wege zu gehen, was bedeutet die Kreativität der Kinder zu stärken.

***Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und kindliche Sexualität***

Für Kinder ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken, sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten. Darüber hinaus ist Bewegung für die Entwicklung von Wahrnehmungsleistungen, kognitiven Leistungen und sozialen Verhaltensweisen bedeutsam. Die Verbesserung der motorischen Leistungen des Kindes steigern seine Unabhängigkeit, sein Selbstvertrauen, sein Selbstbild und sein Ansehen bei Gleichaltrigen. Für Kinder ist daher täglich herausfordernde Bewegung dringend nötig. Dies stärkt ihr positives Körperbewusstsein und trägt entscheidend zu ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit bei.

Unsere Bewegungserziehung beruht auf mehreren Säulen: Zum einen bieten wir unseren Kindern ein offenes Bewegungsangebot im Sinn einer vorbereiteten Umgebung, die die Kinder im Tagesablauf nach Belieben nutzen können. Unser Bewegungsangebot wird ergänzt durch den Besuch anderer Außenspielgelände, die frei zugänglich und bewegungsattraktiv gestaltet sind. Regelmäßige Spaziergänge sind fester Bestandteil. Wir sehen unser Angebot von Bewegung als einen Prozess der Gesundheitsförderung, der darauf abzielt, Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Denn gesunde Kinder sind auch starke Kinder, die in der Lage sind, kompetent mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen umzugehen.

Jedoch sollen die Kinder lernen, dass nicht nur Bewegung für einen gesunden Körper wichtig ist. Daher führen wir die Kinder an kindgemäße Entspannung heran, wie z.B. Traumreisen und kindgerechte Meditationen. Um vor allem den jüngeren Kindern, aber auch jedem Kind, dass ein Ruhebedürfnis verspürt, eine kurze Auszeit nach dem Vormittag und ein Auftanken für den Nachmittag zu ermöglichen, gehen die Kinder nach dem Mittagessen zum Ausruhen in den Schlafraum.

Durch das Aufgreifen des Themas Ernährung vermitteln wir den Kindern ein Bewusstsein dafür. Sie erleben Essen mit allen Sinnen, machen Erfahrungen bei der Zubereitung von Speisen und lernen Lebensmittel kennen, die ihrer Gesundheit zuträglich sind. Der wöchentliche „Müsli Tag“ ist ein fester Bestandteil unserer Wochenstruktur und bietet die Gelegenheit, uns mit den Kindern regelmäßig mit dem Thema gesunder Ernährung auseinanderzusetzten. Während unserer „Gesunden Woche“ gehen wir verstärkt auf dieses Thema ein.

 © Copyright

Gesunde Brotzeit

In den ersten Lebensjahren, in denen Kinder viel wachsen und sich entwickeln, wird der Grundstein für eine gesunde Ernährungsweise gelegt.
Bei uns in der Krippe Schatztruhe haben alle Kinder die Möglichkeit, jeweils vormittags und nachmittags Brotzeit zu machen. Da Partizipation (Recht auf Beteiligung) die Basis unseres pädagogischen Handelns ist, wählen die Kinder bei der gleitenden Brotzeit selbstständig, wann und mit wem sie ihre Brotzeit essen wollen. Wir erinnern alle Kinder daran und motivieren sie etwas zu essen und zu trinken. Die Entscheidung was und wie viel sie zu sich nehmen, liegt bei jedem Kind selbst. Dies ist sehr wichtig für eine gesunde Entwicklung des eigenen Körper- und Hungergefühls.
Wie in jeder städtischen Kindertageseinrichtung, wird auch in der Krippe Schatztruhe sehr auf eine gesunde Ernährung der Kinder geachtet. Wir möchten hiermit ein paar Anregungen geben und aufzeigen, was für uns die Bausteine einer gesunden Krippenbrotzeit sind.

(Quelle: Kita Cluster „Südwest“)

 © Copyright

**Praktische Tipps für zu Hause:**

- Eine individuelle Brotzeitdose (wiederverwendbar und daher umweltfreundlich), welche sich leicht öffnen und schließen lässt
- „Das Auge isst mit!“ - Optisch einladende Brotzeit wird immer gerne gegessen. Kleine Spieße, Schnittchen, etc. kommen immer gut an
- Trennsysteme bevorzugen und dadurch Mischung von „weichen, saftigen“ Stückchen vermeiden. Das Essen kann ansonsten aneinanderkleben und die Kinder möchten es nicht mehr zu sich nehmen
- altersgerechte Größe der Portionen
- Kinder sollten nach und nach immer mehr mitbestimmen dürfen, was und wie viel in ihre Pausenbrotdose kommt. (Wenn morgens wenig Zeit ist, kann man schon beim zu Bett bringen besprechen, mit was das Kind gerne die Brotzeitdose gefüllt haben will).

Wir leben den Kindern eine gesunde Haltung unserem Körper gegenüber vor und nehmen an den Mahlzeiten mit den Kindern teil. Kenntnisse über ihren Körper erlangen die Kinder durch angeleitete Angebote in allen Förderschwerpunkten. Auch zum Thema Zahngesundheit erfahren die Kinder regelmäßige pädagogische Angebote, die das Bewusstsein in diesem Bereich stärken soll.

***Lebenspraxis***

Um Handlungssicherheit in den Alltagssituationen zu erlangen, brauchen Kinder die positive Begleitung vom Fachpersonal, das ihnen die Kompetenz zuspricht ihre Lebensumwelt selbständig zu planen und zu erfahren. Auch eine kindorientierte Reflexion lässt Kinder in ihrem Selbstbewusstsein wachsen und gibt ihnen Motivation zum eigenen Tun. Das selbstständige An- und Ausziehen umfasst genau so die lebensbedeutsamen Kompetenzen, wie die Sorge für die eigene Körperhygiene und die alltägliche Verantwortung für seine eigenen Bedürfnisse, wie zum Beispiel Hunger und Durst. Eine wiederkehrende Struktur und nachvollziehbare Abläufe geben den Kindern Sicherheit und einen offenen Rahmen, der sie zur Beteiligung und Mitbestimmung befähigt. Wo Unterstützungsbedarf gesehen oder gefordert wird, stehen wir den Kindern zur Seite und geben „Hilfe zur Selbsthilfe“, sodass sie in ihrer Autonomie wachsen können.

Für die Mittagskinder bieten wir ein ausgewogenes Mittagessen an. Die gemeinsame Mahlzeit stellt für die Kinder ein soziales Miteinander dar. Sie lernen Rücksicht aufeinander zu nehmen und Tischsitten kennen. Darüber hinaus fördern wir die Selbstständigkeit, indem die Kinder selbst den Tisch decken und abräumen.

Durch das selbständige Auflegen der Speisen auf ihre Teller üben die Kinder das eigene Hungergefühl einzuschätzen. Sie entscheiden eigenständig über die Menge der Speisen und darüber, was sie essen möchten. Im Krippenbereich geschieht dies begleitet durch die Fachkraft. Dabei sind das Alter und die Entwicklung des Kindes entscheidend, in wie weit der Prozess vom Gefüttert werden hin zum Auferlegen der Speisen und zum eigenständigen Essen fortgeschritten ist.

 © Copyright

Sicherheit im Umgang in den lebenspraktischen Abläufen geben wir den Kindern durch pädagogische Angebote in verschiedenen Bereichen. Schüttübungen, Kletterparcours, Sortierangebote, Spiele rund um die Körperwahrnehmung und viele andere praxisbezogene Tätigkeiten bietet das Fachpersonal den Kindern an, um ihre Handlungsfähigkeit und ihre Selbstkompetenz zu erhöhen.

# 6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

## 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

In gemeinsamer Verantwortung mit den Eltern bilden wir eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. In Abläufe und Entscheidungen in der Krippe beziehen wir die gesamte Familie mit ein. Gerne nehmen wir die Kritik und Ideen der Eltern an und bieten zeitgleich unsere Hilfe bei Erziehungsfragen an.

***Eltern als Mitgestalter***

In unserer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern begleiten wir Übergänge, geben Möglichkeit zum Informationsaustausch, stärken deren Erziehungskompetenz, bieten Beratung und Vermittlung von Fachdiensten, sind offen für elterliche Mitarbeit und ermöglichen Beteiligung und Mitverantwortung:

- Elterninitiativen nehmen wir dankend an. Diese Aktivitäten sind ein abwechslungsreiches Programm im Krippenalltag, verbinden Erzieher/innen, Eltern und Kinder miteinander, indem sie eine lockere und ungezwungene Situation darstellen
- Projekte begleiten als Fachmann/Fachfrau: Um hier gut voranzukommen braucht es Fachpartner/Fachpartnerinnen, welche sich in bestimmten Themen auskennen. Deswegen profitieren wir immer, wenn sich Eltern im bestehenden Projektthema gut auskennen und uns unterstützen
- Eltern können uns gerne bei Ausflügen begleiten und uns hierbei zur Seite stehen
- Elternfeste sind nur realisierbar, wenn viele Hände mithelfen. Daher sind wir immer auf die Mithilfe von Eltern angewiesen. Vorrangig über den Elternbeirat organisieren wir gemeinsam Feste, Feiern und Ausflüge für alle Kitafamilien
- Elternbeirat: Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt, welcher die Arbeit des Kindergartens in der Planung und Durchführung aktiv unterstützt und Ansprechpartner für Eltern und Kitapersonal ist.

 © Copyright

***Differenziertes Angebot für Eltern und Familien***

Um positive Entwicklungsbedingungen für jedes einzelne Kind zu schaffen, bieten wir einen Austausch über aktuelle Informationen an. Hierzu zählen Tür- und Angelgespräche, sowie Eingewöhnungs- und Entwicklungsgespräche. Eltern sind gerne eingeladen, den Kindern ihr Wissen und Können z.B. durch Kreativangebote, musizieren oder Vorlesestunden weiterzugeben.

Elternabende bieten die Möglichkeit, andere Eltern der Gruppe kennen zu lernen oder auch Informationen zu pädagogischen Themen von Referenten zu erhalten. Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt, welcher die Arbeit des Kindergartens in der Planung und Durchführung aktiv unterstützt.

Zudem findet einmal im Jahr in allen städtischen Kindertageseinrichtungen eine anonyme Elternbefragung statt. Hier können die Eltern unsere pädagogische Arbeit bewerten und Wünsche äußern. Das Team versucht im Rahmen der Möglichkeiten die Anregungen und Ideen umzusetzen.

## 6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

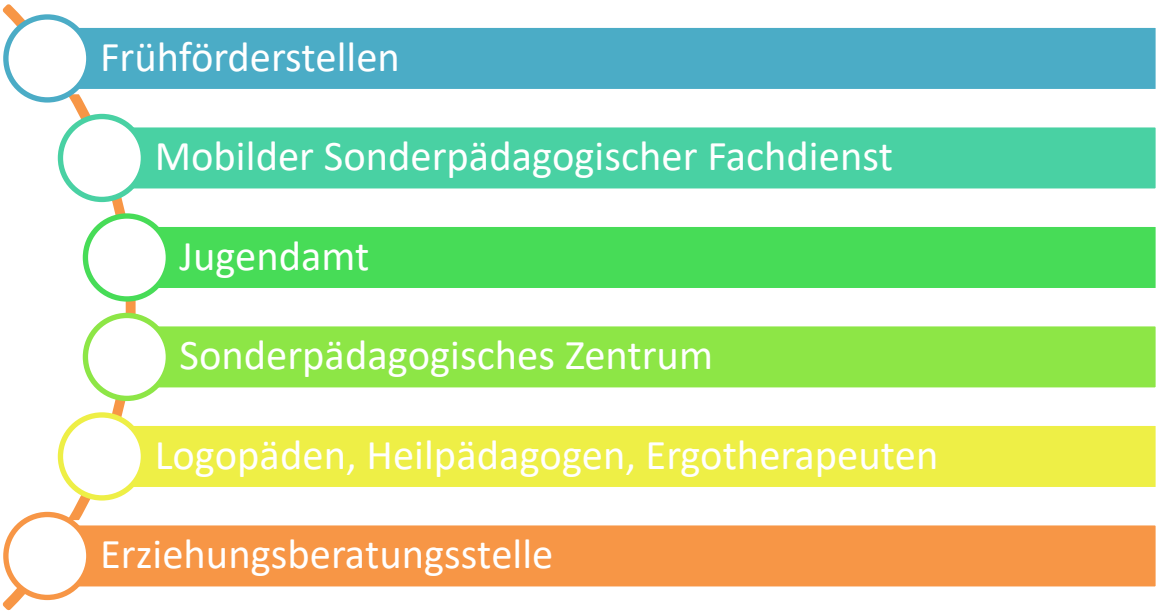
<u>Unsere Kooperationspartner:</u>
Erziehungsberatungsstellen, Fachberatung der Stadt Ingolstadt, Ärzte, Gesundheitsamt, Ergotherapeuten, Logopäden, mobiler Fachdienst, Heilpädagogische Praxen, ASD des Jugendamtes u.a.

***Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Faktoren***

Unsere Einrichtung ist vernetzt mit unterschiedlichen Fachdiensten. Die Basis für eine gute Zusammenarbeit beruht auf gegenseitigem Vertrauen zwischen den Eltern, den pädagogischen Fachkräften und den Fachdiensten. Wir begleiten die Familien und helfen ihnen dabei, einen passenden Fachdienst zu finden und die Beantragung in die Wege zu leiten.

Fachdienste werden bei fachspezifischen Fragen zur Entwicklung hinzugezogen. Diese erste Instanz kann sowohl von den Eltern, als auch von der Einrichtung ausgehen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Fachdienst kann nun mit Hilfe der Ressourcen, die jedes Kind mitbringt, an der individuellen Lernentwicklung angeknüpft werden.

 © Copyright




(Städt. Kindertageseinrichtung „Grüne Insel“)

Die sonderpädagogischen Dienste unterstützen die Eltern und das Team der Einrichtung bei der Diagnosestellung und bei der Beratung, welche weiteren Schritte für das Kind und die Familie hilfreich sind. Sie koordinieren notwendige Maßnahmen und bieten mobile Begleitung der Kinder an. Eine professionelle Kooperation dient dem Wohle des einzelnen Kindes und seiner Familie.

***Kooperation mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen***

Die Kooperation mit anderen Kindertageseinrichtungen, vor allem den clustereigenen Häusern, aber auch clusterübergreifend, kann in unserer Krippe gut umgesetzt werden. Die Kooperation mit dem gegenüberliegenden Kindergarten ist sehr eng, da die Krippe Schatztruhe den Bewegungsraum einmal pro Woche nutzen darf. Außerdem lädt der Kindergarten zum Hineinschnuppern und Spielen ein.

***Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen***

Diese Einrichtungen werden von unseren Kindern sehr gerne besucht.

- Bauerngerätemuseum
- örtliche Kirchen
- Bauernhof
- Sportplatz
- Reiterhof

 © Copyright

## 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Zu den Aufgaben einer Kita zählen auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist, sowie deren Schutz vor weiteren Gefährdungen. Die gesetzliche Grundlage findet man im SGB VIII § 8a oder im BayKiBiG Art. 9b. Mit der Aufnahme des Kindes übernimmt die Kita diesen Sorge- und Schutzauftrag für jedes Kind. Besteht ein Verdacht von Kindeswohlgefährdung durch Vernachlässigung oder Missbrauch oder werden schwerwiegende Verhaltens- oder Entwicklungsauffälligkeiten beobachtet, haben die Fachkräfte die Pflicht eine Gefährdungsbeurteilung zu erstellen. Sie können sich dabei von einer insofern erfahrenen Fachkraft beraten lassen. Auch die Eltern sind in die Gefährdungsbeurteilung miteinzubeziehen, soweit hierdurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Außerdem müssen die Fachkräfte dahingehend auf die Eltern einwirken, dass sie angemessene Hilfe in Anspruch nehmen. Sind die Eltern nicht gewillt oder in der Lage dies zu tun, wird das zuständige Jugendamt informiert.

Die städtischen Kindertageseinrichtungen sind geschützte und sichere Räume für Kinder. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sich der besonderen Verantwortung bewusst und reagieren gezielt und sensibel in ihrem Handlungsspielraum, falls sich ein Verdachtsfall herauskristallisiert. Dabei ist je nach Gefährdung die Einbeziehung der Eltern unmittelbar einzuleiten, in Kooperation mit den jeweiligen Beratungsdiensten. Allen Erziehern, Kinderpflegern und Leitungen ist der Ablauf, welcher eingeleitet werden muss im Falle einer Kindeswohlgefährdung, bekannt.

„Gemäß § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII hat jede Kindertageseinrichtung über ein Schutzkonzept zu verfügen, in welchem dargelegt ist, wie die Kinder in der Einrichtung präventiv vor Kindeswohlgefährdungen geschützt werden können.“
(https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/kinderschutz-kita.php)
In unserem Schutzkonzept, welches eine Ergänzung zur pädagogischen Konzeption darstellt, ist der Umgang mit Grenzverletzungen und Übergriffen, sowie der Verfahrensablauf im Rahmen des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung erläutert. Auch werden neben dem Beschwerderecht und den Formen der Partizipation geltende Schutzvereinbarungen für unseren pädagogischen Alltag beschrieben. Ein Auszug des Schutzkonzeptes ist auf der Homepage der Stadt Ingolstadt zu finden.

 © Copyright

# 7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

## 7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Beteiligung der Kinder in unserer Einrichtung ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir versuchen unsere Kinder so viel wie möglich in die Planungs- und Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Damit unsere Kinder die Gelegenheit haben ihre Rechte einzufordern, gibt es Beschwerdemöglichkeiten in unserer Krippe. Diese Wünsche, Anregungen, Beschwerden und Beanstandungen können im täglichen Morgenkreis oder auch in Kinderkonferenzen in einer kindgerechten Art und Weise, sowohl an das pädagogische Gruppenpersonal, als auch an die Fachkräfte der anderen Gruppen gerichtet werden.

Die Handlungen der Kinder, die noch zu jung sind ihre Beschwerde verbal zu äußern, beobachten wir genau, um Mimik und Gestik deuten zu können. So verdeutlicht z.B. ein Krippenkind, das seinen Suppenteller von sich wegschiebt, dass es keinen Hunger mehr hat. Im freien Alltagsgeschehen legen die Kolleginnen/Kollegen in der Gestaltung ihrer pädagogischen Beziehung zum einzelnen Kind größten Wert darauf, mit dem Kind in einen offenen Dialog zu treten, in dem Konflikte und Beschwerden Platz finden und aktiv unterstützt werden. Diese Dialoge mit den Erziehern/innen dienen den Kindern dazu, das Gelernte später innerhalb der Kindergruppe von Kind zu Kind anzuwenden und zu üben.

Regelmäßige Befragungen der Kinder, aber auch ein ständiger Dialog im alltäglichen Austausch schaffen Klarheit innerhalb der Gruppe und mit dem einzelnen Kind. Unsere Kinder reflektieren Zusammenhänge, können sinnvolle Strategien entwickeln und kommen in die Lage etwaige Veränderungen selbständig herbei zu führen und zu steuern. Das wiederum ermöglicht es unseren Kindern, vorausschauend zu planen und somit ihr Schicksal jetzt und später aktiv in die Hand zu nehmen.

Unsere jährliche Elternbefragung dient zur Reflexion und Verbesserung unserer Angebote und der Elternkooperation. Dadurch werden Prozesse der Qualitätsentwicklung und -sicherung in die Wege geleitet. Die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der Qualitätsstandards in verschiedenen Bereichen fördern wir durch internes Teaching, kollegiale Beratung und Inanspruchnahme von Fortbildungen.

Maßnahmen zur Teambildung werden intern durch die Fachbereichsleitung oder von externen Schulungsanbietern begleitet. Ein starkes Team steht für Stabilität und Zusammengehörigkeit und ist ein sicherer Hafen für die Kinder. Dafür Sorge zu tragen ist uns ein großes Anliegen.

 © Copyright

## 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Die für alle Familien und auch für unser Haus herausfordernde Pandemiezeit hat in den letzten Krippenjahren Spuren hinterlassen. Einschränkungen in der Gestaltung der Öffnung, der übergreifenden Projektarbeit und dem zwischenmenschlichen Verhalten stellten uns immer wieder vor große Herausforderungen. Auf diese Situationen musste das Fachpersonal zeitnah und professionell reagieren, sich immer wieder neu strukturieren und die Rahmenbedingungen den Regelungen anpassen. Die Kinder und Eltern mussten über Bestimmungen aufgeklärt und begleitet werden.

Auch Personalmangel und Fachkräftemangel ging nicht spurlos an uns vorbei. Dies auszugleichen gelang uns durch die gute Zusammenarbeit innerhalb der Cluster mit einem motivierten Leitungsteam und einem schnellen Aushilfsangebot der zugehörigen Cluster-Kitas. Die pädagogische Qualität innerhalb der Gruppen war dadurch jederzeit gegeben. Auch hatten wir wenige Ausfallzeiten zu beklagen und konnten unseren Regelbetrieb gut aufrecht halten. Dies sicherzustellen war uns ein großes Anliegen und konnte nur durch eine enge Zusammenarbeit von Team, Leitungen und Träger bewerkstelligt werden.

Durch die Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB) der Stadt Ingolstadt haben wir in den letzten Jahren unser pädagogisches Arbeiten überprüft, reflektiert und Handlungsweisen entwickelt, um sie langfristig auf einem hohen Stand zu halten. Diese fachlich geführte Begleitung, die mehrmals jährlich die Einrichtung besuchte, dem Team als Mittel zur Selbstüberprüfung diente und Methoden zur Weiterentwicklung der Qualität in verschiedenen Bereichen gab, haben wir gerne in Anspruch genommen. Durch stetiges Arbeiten an unseren bestehenden Qualitätslinien, durch Schulungen/Fortbildungen des pädagogischen Personals, konnten wir neue Themen aufarbeiten und die vorhandenen Themen konstant weiterentwickeln. Hierzu bietet die Stadt Ingolstadt intern eine hohe Dichte an Angeboten zur Weiterbildung an.

Bedingt durch die regelmäßig wechselnden Corona-Maßnahmen konnte das ursprüngliche Konzept des offenen Hauses seit 2020 fast gar nicht bis nur sehr eingeschränkt stattfinden. Die Lockerungen der Regeln in diesem Bereich ermöglichen auch uns wieder den Weg der Öffnung einzuschlagen. Das Personal geht mit den Kindern und den Eltern Schritt für Schritt diesen Weg.

Unsere Zielsetzung für das Kindergartenjahr 2024/25 ist es, die kindorientierte Öffnung weiter zu verfolgen, die Funktionsräume wieder aufzunehmen und alle Bereiche im Haus für alle Kinder zu einem vielfältigen Erfahrungsort mit attraktiven Spiel- und Lernmöglichkeiten zu machen. Hier sollen sich die Kinder, die Eltern und das Personal wohl fühlen und ihre Kompetenzen gewinnbringend einsetzen können. Dazu gehört auch, gemeinsame Feste und Feiern wieder aufleben zu lassen und unser Haus für verbindende Aktivitäten mit allen Familien zu öffnen.

 © Copyright

Auch clusterübergreifend möchten wir noch mehr in die Öffnung gehen.
Im Cluster Südwest soll übergreifendes Arbeiten einen hohen Stellenwert einnehmen, beispielsweise durch gemeinsame Laternenumzüge, Weihnachtsmarktbesuche oder ähnlichem, möchten wir die Zugehörigkeit weiter stärken und die Verbindung untereinander aufbauen. Das Arbeitsmaterial kann im Cluster hausübergreifend zur Verfügung gestellt werden und somit ist es möglich, auch den Kindern eine höhere Abwechslung zu bieten und Ressourcen zu schonen.

Wir wollen mit unserer Arbeitsweise über den Tellerrand hinausschauen, dies ermöglichen wir den Mitarbeitenden durch unsere regelmäßigen Teamsitzungen, Konzeptionstage, Teamcoaching, gemeinsame Gespräche zu Themen wie der Öffnungen der Häuser, Qualitätssicherung, Kinderschutz u. v. m. Die für interessierte Fachkräfte clusterübergreifend stattfindenden Pädagogik-Talks und Arbeitskreise sind eine gute Möglichkeit sich auszutauschen, Erfahrungen weiterzugeben und die pädagogische Arbeit zu bereichern.

Die fachlich begleitete Wiederaufnahme der Projektarbeit ist Bestandteil unserer Planung für das Kitajahr 2024/25. Soweit es uns personell möglich ist, möchten wir Projektarbeit in Kleingruppen anbieten und den Kindern die Mitwirkung und Mitarbeit wieder im vollen Rahmen ermöglichen. Partizipation als Mittel der Beteiligung liegt uns sehr am Herzen und wird durch Weiterbildungsmaßnahmen der Mitarbeiter/innen in unserem Haus stets gefördert.

Zudem ist es uns weiterhin ein Bedürfnis, die Eltern und Kinder in belastenden Lebensumständen, die für manche Familien gerade in jetziger Zeit mit Unsicherheit und Nöten einhergehen, zu unterstützen. Dabei bieten wir als Einrichtung ein stabiles Umfeld, in dem die Kinder unbeschwert ihrem Spiel nachgehen können. Wir nehmen die Kinder in ihren Fragen zu jetzigen Problematiken ernst und arbeiten eng mit den Eltern an einer möglichen Aufarbeitung.

Die konstruktive Zusammenarbeit mit Eltern und Institutionen, die uns Nahe sind, ist uns sehr wichtig und wird auch im nächsten Krippenjahr einen unserer Schwerpunkte darstellen. Das Wohl der Kinder und ihren Familien steht für uns an erster Stelle und wir bieten hierzu ein ausgedehntes Netz an Möglichkeiten und Hilfen.

Die pädagogische Qualität der Einrichtung weiterhin auf einem hohen Stand zu halten ist uns ein großes Anliegen und kommt allen Kindern, Familien und dem Fachpersonal zu Gute.

 © Copyright